№ 91 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 18. April 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Band. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Vaterländische Blätter" und „Kinder-Zeitung"

Verbot des Roten Frontkämpferbundes

Ein Ersuchen Keudells an die Länderregierungen.

Berlin, 17. April. (Eig. Drahtb.) Die „Vossische Zeitung" weiß folgendes mitzuteilen: Das Reichsministerium des Innern plant, wie in politischen Kreisen bekannt wird, ein generelles Verbot des Roten Frontkämpferbundes und hat sich wegen der Durchführung dieser Aktion mit den Regierungen der Länder ins Benehmen gesetzt. Das Verbot soll damit begründet werden, daß der Rote Frontkämpferbund die Wahlfreiheit gefährde. Herr von Keudell berufe sich auf den Ueberfall, durch den vor einigen Tagen 7 Kommunisten den Lehrer Braun aus dem Gefängnis befreit haben und folgert, daß ähnliche bewaffnete Ueberfälle durch kommunistische Trupps auch auf Wahllokale verübt werden könnten und daß dadurch möglicherweise die Wahlfreiheit beeinträchtigt werde.

wtb. Berlin, 17. April. Zu der Angelegenheit des Roten Frontbanns, über die ein heutiges Berliner Abendblatt Andeutungen enthält, erfahren wir, daß Reichsinnenminister Dr. von Keudell die Länderregierungen in einem Schreiben ersucht hat, den Roten Frontbann und die ihm angeschlossenen Organisationen Rote Marine und Rote Jugend zu verbieten. Dieses Ersuchen des Reichsinnenministers wird mit Befürchtungen begründet, die sich auf die Gefahr der Störung des Wahlkampfes durch diese Organisationen beziehen. Das Ersuchen stützt sich auf § 17 Absatz 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik. Staatsrechtlich liegen die Dinge so, daß die Länder ein solches Ersuchen ausführen oder innerhalb der nächsten 48 Stunden unter Mitteilung an den Reichsinnenminister Einspruch beim Staatsgerichtshof erheben müssen. In politischen Kreisen verlautet, daß die preußische Staatsregierung diesen letzten Weg gewählt und Einspruch erhoben hat, so daß das Verbot der genannten Organisationen in Preußen bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofes aufgeschoben ist.

Kabinettssitzung über Amerikas Paktvorschlag

wtb. Berlin, 17. April. In politischen Kreisen verlautet, daß die Schriftstücke über die Frage des Antikriegspaktes, die der amerikanische Botschafter Schurman in der vorigen Woche der Reichsregierung überreicht hat, inzwischen vom Auswärtigen Amt eingehend geprüft worden sind. Die Untersuchungen sind nunmehr soweit abgeschlossen, daß sich bereits in den allernächsten Tagen eine Kabinettssitzung mit der Angelegenheit befassen wird.

Zurückgezogene Schadenersatzklagen

wtb. Washington, 7. April. Der Oberste Gerichtshof wies auf Antrag der deutschen Eigentümer von dem in der Kriegszeit beschlagnahmten Eigentum 7 Zivilersatzklagen für deutsche Schiffe ab. Der bedeutendste Fall war derjenige der Atlas Line Steam Company, Zweiggesellschaft der Hapag, wegen der Beschlagnahme von 5 Schiffen seitens der Regierung. Die Schiffe, deren Wert auf über 2 Millionen Dollar geschätzt wird, waren kurz vor Kriegsausbruch an die Atlas Comp. übertragen worden.

*

Nach Annahme des Freigabegesetzes müssen sämtliche anhängig gemachten Klagen zurückgenommen werden, bevor sie dem Schiedsrichter, der nach dem Freigabegesetz die Ansprüche entscheiden soll, vorgelegt werden. Es handelt sich also nicht um eine Zurückweisung, sondern um eine Zurückziehung der Klagen.

Der Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform tritt am 4. Mai zusammen. Den Vorsitz führt der Reichskanzler. Von der Reichsregierung sind dazu delegiert: Der Stellvertreter des Reichskanzlers und die Reichsminister des Innern, der Finanzen, der Wirtschaft und der Post, ferner Geheimer Justizrat Prof. Dr. Anschütz, Geheimer Justizrat Dr. Triepel, Dr. Brüning, Staatssekretär a. D. Dr. Busch, Reichsminister a. D. Hamm und Prof. Nawiasky; von den Landesregierungen: für Preußen Ministerialdirektor Dr. Brecht, von Bayern Ministerpräsident Dr. Held, von Sachsen Ministerpräsident Heldt, von Württemberg Staatspräsident Bazille, von Baden Ministerpräsident Remmele, von Anhalt Ministerpräsident Deist, von Hamburg Bürgermeister Dr. Petersen u. a.

Abschied von Greenly Island

Abflug Köhls und Hünefelds

wtb. New York, 17. April. Wie hierher gemeldet wird, sind die „Bremen"-Flieger von Greenly Island nach Murray Bay gestartet und zwar mit einem anderen Flugzeug.

wtb. Ottawa, 17. April. Wie aus Quebec gemeldet wird, sind die „Bremen"-Flieger heute vormittag um 9.30 Uhr von Greenly Island abgeflogen. Schiller war von Natashkwan nach Greenly Island zurückgeflogen, um die Deutschen und Cusinier aufzunehmen.

wtb New York, 17. April. Wie „Canadian Preß" aus Quebec meldet, haben die „Bremen"-Flieger Greenly Island mit dem Hilfsflugzeug, das von Schiller und Cusinier gesteuert wird, verlassen.

wtb. New York, 17. April. Nach einer Meldung der „Canadian Preß" in Montreal berichten Funkbeamte, die in Verbindung mit Greenly Island getreten sind, entschieden, die „Bremen" könnte auf Greenly Island nicht ausgebessert werden. Die „Bremen"-Flieger werden im Hilfsflugzeug nach der Murray Bay fliegen, um von dort in dem Flugzeug „F. 13" nach New York zu fliegen.

wtb. Montreal, 17. April. Von der Funkstation wird gemeldet, daß das Flugzeug „Bremen" auf dem Eisbrecher „Montcalm" nach Halifax gebracht werden soll.

Die Reise von Fitzmaurice nach Quebec

wtb. New York, 17. April. Der Abflug des Majors Fitzmaurice hat vorübergehend Beunruhigung hervorgerufen und Befürchtungen für den einheitlichen Verlauf der geplanten Empfangsfeiern laut werden. Indessen lassen das Telegramm des New Yorker Oberbürgermeisters, sowie aus Quebec eintreffende Meldungen über den Plan der drei Flieger, von Quebec aus gemeinsam nach New York zu fliegen, keinen Zweifel darüber, daß der Empfang programmäßig verlaufen wird, um so mehr, als nach den letzten Meldungen aus Quebec die dortige Ankunft von Fitzmaurice die Wiederinstandsetzung der „Bremen" erheblich zu beschleunigen vermag. Der Abflug könnte, wie diese Meldungen besagen, bereits am Tage nach dem Rückfluge von Fitzmaurice nach Greenly Island stattfinden. Fitzmaurice soll nämlich in Quebec die für die Ausbesserung der „Bremen" benötigten Ersatzteile auswählen, die mit dem Flugzeug nach Greenly Island gebracht werden würden. Fitzmaurice wird heute nachmittag in Quebec erwartet, wo er die Maschine Junkers „F. 13" vorfinden wird. Falls die Ausbesserung gelingt, wird die „Bremen" nach Quebec fliegen, dort Fitzmaurice wieder aufnehmen und nach New York starten. Dieser von der „Canadian Preß" ausgegebenen Meldung widerspricht allerdings eine Meldung der „Times" aus Washington, wonach Fitzmaurice aus Canada unmittelbar nach Washington reisen wolle, um Coolidge den Brief des Präsidenten des irischen Freistaates, Cosgrave, zu überreichen.

Hertha Junkers ist heute mit der Eisenbahn nach Quebec abgereist, um dort die Ankunft von Fitzmaurice abzuwarten.

*

Oberbürgermeister Walker an Fitzmaurice.

wtb. New York, 17. April. Oberbürgermeister Walker sandte in der Nacht folgendes Telegramm an Major Fitzmaurice: Sämtliche Bürger von New York, gleichgültig welcher Rasse, Farbe und welchen Glaubens sie auch sein mögen, erwarten mit größter Ungeduld, daß sämtliche drei Angehörige der „Bremen"-Besatzung hier eintreffen. Das offizielle Empfangsprogramm ist auf dieser Basis, nämlich der eines gemeinsamen Empfanges für Hauptmann Köhl, Baron Hünefeld und Sie selbst aufgebaut. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch einmal meine herzlichsten Glückwünsche wiederholen.

wtb. Washington, 17. April. Präsident Coolidge erhielt von den „Bremen"-Fliegern auf seine Begrüßungsdepesche ein Antworttelegramm, in dem die Flieger der Hoffnung Ausdruck geben, bald die „große Residenz" zu erreichen, um persönlich für das große Interesse, das ihnen entgegengebracht wurde, danken zu können.

Das New Yorker Empfangsprogramm

wtb. New York, 17. April. Hier werden die Pläne für den feierlichen Empfang der „Bremen"-Besatzung bekannt, die schon in allen Teilen bis auf alle Einzelheiten ausgearbeitet sind. Wie beim Empfang Lindberghs werden auch diesmal alle Schiffe im Hafen zur Begrüßung ihre Sirenen ertönen lassen. Ein Flugzeuggeschwader wird über der Stadt kreuzen. Auf dem Platz vor dem Stadthause werden Bürgermeister Walker und andere hervorragende Persönlichkeiten New Yorks die Besatzung der „Bremen" mit einer Ansprache unter freiem Himmel willkommen heißen. 40 Radiostationen werden diese Feier über die ganze Welt verbreiten. An die Ansprachen schließt sich der feierliche Marsch die 5 Avenue hinauf. Am Madison-Square wird Halt gemacht werden, um einen Kranz am Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges niederzulegen. Die American Telephone and Telegraph Company stellt den Gästen für den Tag des Eintreffens ihre drahtlose telephonische Verbindung mit Europa zur Verfügung, damit sie ihre Angehörigen in Europa anrufen können.

Die Beschädigungen der „Bremen"

wtb. New York, 17. April. Noch immer herrscht ziemliche Unsicherheit über den tatsächlichen Umfang der Reparaturarbeiten an der „Bremen" und infolgedessen auch über das voraussichtliche Datum eines neuen Starts. „Canadian Preß" berichtet aus Quebec, dort sei in der Nacht ein Telegramm Hünefelds eingegangen, wonach es sehr möglich ist, daß die Beschädigungen der „Bremen" die Verschiebung des Starts auf einen späteren Tag als Mittwoch notwendig machen. Beschädigt sollen außer dem Fahrgestell u. a. die Kabine und der Propeller sein. Die Tragflächen dagegen sind instand. In 4—5 Tagen hofft man, die Reparatur beendet zu haben. Ein zweites Telegramm von Cuisinier, der gestern mit dem kanadischen Piloten Schiller zusammen nach Greenly Island gekommen und dort zurückgeblieben ist, um bei den Reparaturen zu helfen, behauptet überraschender Weise, daß die Besatzung der „Bremen" jetzt beabsichtige, nach der Wiederherstellung des Flugzeuges nach Quebec zu fliegen und nicht, wie allgemein angenommen wurde, direkt nach New York.

Fahrtbericht Hünefelds

wtb. Quebec, 17. April. Nach einem Funkspruch der „Canadian Preß" schreibt Freiherr von Hünefeld das Umherirren der „Bremen", das schließlich zur Landung in Greenly Island führte, dem Umstande zu, daß das Beleuchtungssystem der „Bremen" versagte. Infolgedessen war es stundenlang unmöglich, die Instrumente abzulesen. Man schätzt die Strecke, in der die „Bremen" vollkommen dunkel flog und dabei vom Südwestkurs nach Norden abgetrieben wurde, auf 700 Kilometer.

Nach einer Meldung aus Point Amour erklärte Hünefeld: Die „Bremen" hatte nach ihrem Abflug von Irland während des ganzen Donnerstag gute Fortschritte gemacht. Während der Nacht zog darauf ein Schneesturm auf, der die „Bremen" zwang, aus der ursprünglichen Flughöhe nieder zu gehen und niedrig zu fliegen, obwohl der anbrechende Tag die Gelegenheit bot, die Kursrichtung zu berichtigen. Das Wetter wurde von Stunde zu Stunde schlechter, und das Flugzeug konnte nur mit größten Schwierigkeiten hoch gehalten werden. Als es die Küste von Neufundland erreichte, flog es gefährlich niedrig. Bald darauf sahen wir dann den Leuchtturm von Greenly Island.

Grubenkatastrophe in der Mandschurei

wtb. Mukden, 17. April. Gewaltige Wassermassen, die aus stillgelegten Bergwerksanlagen herausbrachen, überschwemmten einen Teil des berühmten Bergwerkes von Fushung. Alle in diesem Abschnitt tätigen Bergarbeiter, an Zahl mindestens 470, sämtlich Chinesen, ertranken. Das Bergwerk gehört der südmandschurischen Eisenbahngesellschaft und ist der größte Tagebaubetrieb der Welt.

Im Telegrammstil

wtb. New York, 17. April. In der Zeitung „Times, Globe and Telegraph", die in St. Johns (Neubraunschweig) erscheint, veröffentlicht Fräulein Greta Ferris von der Grenfell Mission einen Bericht über die Ankunft der „Bremen" auf Greenly Island. Der Bericht lautet in einer lakonischen Kürze im Telegrammstil: „Bremen. 36 Stunden von Dublin bis Greenly Island. Nebel meiste Strecke. Flieger ankommen Freitag mittag. Hielten Leuchtturm für festgefrorenen Dampfer (!?). Hatten Orientierung verloren. Beschädigten bei Landung im Nebel Achse und Propeller. Hünefeld fror und war erschöpft. War bereit, seine Gefährten zu erschießen (?), falls Schlimmeres eintrat. Er eilte nach Landung sofort zum Leuchthaus und erhielt dort trockene Fußbekleidung. Flieger hielten erste Mahlzeit, bestehend aus Biskuit und Milch. Litten sehr unter Kälte und sind begierig, nach New York zu gelangen. Köhl spottete über Unbescheidenheit seiner Gefährten (?) und war dankbar, Fahrt glücklich vollbracht zu haben. Erste Worte aller drei Flieger bei Ankunft waren: Gott sei Dank! Köhl feierte 15. April seinen 40. Geburtstag beim Leuchtturmwächter."

Der Empfang der italienischen Nordpolflieger in Stolp

wtb. Berlin, 17. April. Zu den in der Presse erschienenen Meldungen, wonach die italienischen Nordpolflieger während ihres Aufenthaltes in Stolp zum Teil Gegenstand einer unfreundlichen Kritik gewesen sein sollten, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß diese Meldungen, wie auch das in Stolp noch anwesende Mitglied der italienischen Botschaft sofort festgestellt hat, frei erfunden sind. Alle hier eingegangenen Meldungen aus Stolp stimmen darin überein, daß sich der Empfang der italienischen Flieger außerordentlich herzlich gestaltet hat.

wtb. Stolp, 17. April. Wie General Nobile heute Pressevertretern gegenüber erklärte, will er es vermeiden, Probeflüge von Seddin aus zu unternehmen, um das Luftschiff zu schonen. Die Fahrt von Mailand nach Stolp habe gezeigt, daß das Luftschiff zum Polarflug geeignet sei. Die Beschädigungen des Luftschiffes können schon nach drei Tagen behoben sein. Wäre das Material zur Stelle, würde ein Tag nötig sein. Ein Motor sei zwar eine Zeitlang auf dem Fluge nach Stolp nicht arbeitsfähig gewesen, weil das Wasser des Motors fror. Für den Nordpolflug werde dem Wasser Glyzerin beigemischt werden, um das Einfrieren zu verhindern. 8—10 Tage werde es dauern, bis das Luftschiff startbereit sei. Um diese Zeit werde auch der Dampfer aus Spitzbergen eingetroffen sein. Ob dann schon die Fahrt angetreten werde, sei noch unbestimmt.

Nobile über die Zerstörung der Luftschiffhallen

wtb. Stolp, 17 April. Zu der Behauptung einer Berliner Mittagszeitung, wonach General Nobile der Chef der Interalliierten Militärkommission gewesen sein soll, erklärte der General einem Vertreter der Zeitung für Ostpommern, er habe niemals etwas mit der Kontrollkommission zu tun gehabt und sagte weiter wörtlich: „Als Techniker und Navigator habe ich es bedauert und bedauere es, daß Hallen zerstört worden sind. Ich wünsche, daß bald größere Hallen gebaut werden."

General Nobile wird sich voraussichtlich noch zwei bis drei Tage hier aufhalten, ehe er die Reise nach Berlin antritt, das er bestimmt aufzusuchen gedenkt.

wtb. Leipzig, 17. April. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der von allen Instanzen verurteilt worden war, einem früheren Hofangestellten, der bereits seit 1899 am preußischen Hof tätig war, ein Ruhegehalt von zunächst 130 und später 117 Mark zu gewähren. Der Prinz hatte diesen Anspruch mit einem Hinweis auf die durch die Inflation erlittenen Vermögensverluste abgelehnt.

wtb. Rom, 17. April. „Messaggero" teilt mit, daß die Enthüllung des Siegesdenkmals in Bozen vom 24. April auf den 12. Juli verschoben wurde, damit sie nicht mit den Feierlichkeiten anläßlich der Eröffnung der Turiner Ausstellung zusammenfällt.

Neue Offensive des Winters

Schneestürme in Schlesien und im Schwarzwald.

wtb. Landshut, 17. April. Während der letzten Nacht gingen unter heftigem Sturm im ganzen östlichen Riesengebirge ungeheure Schneemassen nieder, wie sie während des ganzen Winters nicht zu verzeichnen waren. Die Landwege sind völlig unpassierbar. Die feuchten schweren Schneemassen haben viele Telegraphen- und Telephonleitungen und Antennendrähte zerrissen. Auch in den Wäldern wurde großer Schaden angerichtet. Die Stromzufuhr des Elektrizitätswerkes der Überlandzentrale ist unterbrochen, so daß Landshut ohne elektrischen Strom für Licht und Kraft ist. Empfindliche Störungen hat der große Schneefall auch im Eisenbahnbetrieb hervorgerufen. Die Ziegental-Bahn verkehrt vorläufig nicht. Auch sind die Morgenzüge der Staatsbahn ausgeblieben, so daß die Geschäftswelt von Landshut ohne jede Post ist.

wtb. Breslau, 17. April. Nachdem gestern abend ziemliche Regengüsse niedergegangen waren, sank die Temperatur, und in den Morgenstunden herrschte ein mächtiger Schneesturm, der binnen kurzer Zeit alles mit dichten Schneemassen bedeckte. Im Telephon-, Telegraphen- und Zugverkehr traten Störungen auf.

40 cm Schnee im Riesengebirge.

wtb. Krummhübel, 17. April. Im Riesengebirge herrscht seit gestern abend ununterbrochen bis heute morgen 7 Uhr sehr starker Schneefall; in Krummhübel hat die Schneedecke 40 cm erreicht bei 3 Grad Kälte. Aus dem Hochgebirge meldet die Hampelbaude 7 Grad Kälte, 20—40 cm Neuschnee und starken Nordwestwind. Die Telephonleitungen sind teilweise gestört.

wtb. Freiburg i. Br. 17. April. Der starke Temperatursturz hat auf dem südlichen Schwarzwald bei heftigem Sturm Schneefall gebracht. Bis zu einer Höhe von 800 Metern herab ist eine geschlossene Schneedecke von 5 cm vorhanden. Bei sinkender Temperatur hält der Schneesturm auch heute noch an. An verschiedenen Orten haben die Fernsprechleitungen erheblich gelitten und sind teilweise gestört.

wtb. Baden-Baden, 17. April. Der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, ist gestern von Rom kommend hier zum Kuraufenthalt eingetroffen.

wtb. Syrakus, 17. April. Von einem Schiffsgeschwader begleitet, ist die italienische Königsyacht „Savoya" mit dem Königspaar nach Tripolis abgefahren.

Schrecklicher Tod eines blinden Passagiers.

wtb. Altona, 17. April. Bei der Ankunft des Personenzuges 206 in Schwarzenbek heute früh um 5.01 Uhr wurde auf dem Dache eines Wagens dritter Klasse eine männliche Leiche gefunden. Der Getötete, dessen Schädel zertrümmert war, ist ein 17jähriger Lehrling aus Berlin-Schöneberg. Eine Fahrkarte wurde bei ihm nicht vorgefunden, und es ist daher anzunehmen, daß der Verunglückte in Berlin auf das Dach des Wagens gestiegen ist, um ohne Fahrkarte mitzufahren. Während der Fahrt muß er dann von einem Brückenteil erfaßt sein, wobei ihm der Schädel zertrümmert wurde.

*

Vom Bräutigam erschossen.

wtb. Stettin, 17. April. Gestern abend wurde im Hause Deutsche Straße 36 die bei ihren Eltern wohnende 25 Jahre alte Verkäuferin Charlotte Jähn von ihrem Bräutigam, dem 27 Jahre alten Buchhalter Fritz Garwin, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Täter gab auf die herbeieilende Schwester und den Vater der Ermordeten Schüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen. Der Vater entriß dem Garwin die Pistole, schlug mit dieser auf ihn ein und verletzte ihn am Kopf. Der Täter flüchtete, konnte aber heute vormittag festgenommen werden.

*

Erdstoß in Benthen.

wtb. Benthen, 17. April. Um 16.35 Uhr wurde hier ein etwa 2—3 Sekunden dauernder von Südwest nach Nordost verlaufender wellenförmiger Erdstoß verspürt, der auf eine tektonische Erscheinung zurückzuführen sein dürfte. Die Bewegung wurde verschieden stark verspürt.

Ziviltrauung des Fürsten Otto von Bismarck.

Vor demselben Standesamt in Berlin, in dem bereits 1878 die Tochter des Altreichskanzler sich mit dem Grafen Rantzau vermählte, fand gestern mittag, kurz nach 12 Uhr, die Ziviltrauung des Fürsten Otto von Bismarck mit Fräulein Tengbom aus Stockholm statt. Heute mittag um 12 Uhr wird im Dom die kirchliche Trauung stattfinden.

*

Anklageerhebung im Fall Bergmann.

In der Betrugssache des Lombardhausbesitzers Bergmann u. dessen Mitschuldigen ist die Voruntersuchung abgeschlossen und von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Gegen Bergmann lautet die Anklage auf fortgesetzten Betrug und Konkursvergehen, gegen Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacobi auf Beihilfe. Beide bleiben in Haft.

Des Luisenfilms zweiter Teil im Landestheater

Die Königin.

Dieser zweite Teil des Films wird einen viel größeren Anklang finden, als der erste Teil, nicht weil er besser wäre, sondern weil er eine Gestalt behandelt, die jedem Deutschgeborenen von Kindheit an ans Herz gewachsen ist. Die Kronprinzessin Luise ist für die weitesten Kreise in tiefstes Dunkel getaucht, die Königin Luise steht im strahlend hellen Lichte der Geschichtslegende als die königliche Märtyrerin für ihr Volk und ihre Familie.

Von allen Mitgliedern des hohenzollernschen Fürstenhauses ist sie, nächst Friedrich dem Großen, das populärste. Aber während die Biographie des großen Königs eine Anzahl menschlich bedeutlicher Züge aufweist, die sich in die vergöttlichende Legende nicht fügen wollen, ist das Leben der königlichen Dulderin frei von allen solchen menschlichen Schwächen, die dem überlieferten Idealbilde widersprechen würden, wenn auch just nicht alle Striche, aus denen dieses Bild sich zusammensetzt, dokumentarisch beglaubigt sind. Darauf kommt es aber durchaus nicht an. Ein gut erfundener Zug, der das Menschenwesen in konzentrierter Gestalt wiedergibt, ist von einer höheren Wahrheit als viele gleichgültige Wirklichkeitszüge. Ist der Film mit der Tendenz gemacht, das Grundwesen der Gestalt zur Erscheinung zu bringen, so kommt es auf die geschichtliche Richtigkeit aller Einzelheiten nicht an.

Die Tendenz hat in der Tat vorgeherrscht, und was wir zu sehen bekommen, kann uns ein getreues, wenn auch idealisiertes Bild der teuren Gestalt erwecken. Und noch einige andere Gestalten sind im Kern richtig gesehen, so der Mann der Königin, dieser dürftige Friedrich Wilhelm III., der keines Entschlusses fähig ist, der, soll er seinen Willen kundgeben, sich hilfesuchend nach seiner Frau, oder nach Haugwitz, oder nach Hardenberg umsieht. Napoleon erscheint als der spöttische Cyniker und brutale Blender, — er war beides, aber er war noch mehr, und dieses Mehr, seine militärische, administrative, organisatorische und politische Genialität wird durch einen etwas kindlichen Zug angedeutet: er guckt immer in eine, nicht gerade sehr reichhaltig ausgestattete Landkarte. Auch Talleyrand erscheint als historisch glaubhaftes Wesen mit seiner höhnischen diplomatischen Überlegenheit. Und Prinz Louis Ferdinand wird uns noch mehr als im ersten Teil des Films als der Märchenprinz vorgeführt, zu dem er seit Unruhs Drama umgedichtet wird. Alle übrigen Figuren sind vollkommen profillos.

Damit komme ich auf die Schwäche des Films. Er ist obendrin gemacht, von einzelnen Partien muß man leider sogar das harte Wort anwenden: geplatzt. Die Schlachtenbilder von Saalfeld, Jena und Deutsch Eylau sollte sich heute kein Filmregisseur mehr leisten. Das Brandenburger Tor und der Pariser Platz, die hier im Oktober 1806 erscheinen, sind dieselben mit sommerlichen Bäumen, Herbstwolken und Atelierdielen wie im ersten Teil des Films, wo sie im Dezember 1793 Staffage machen. Keine der Nebengestalten ist individuell gesehen. Höchstens nur mit Ausnahme des eitlen Gecken Alexander von Rußland, und Persönlichkeiten, die die tiefste Einwirkung auf das Innenleben Luisens ausübten, wie die Frau von Berg, der Freiherr vom Stein, Scheffner, fehlen gänzlich. Alle im ersten Teil, erstreckt sich die Achtlosigkeit und der Mangel an Sorgfalt bis auf die Orthographie; diese preußischen Filmmenschen, die einen der menschlich ergreifendsten Stoffe der preußischen Vaterlandsgeschichte verarbeiten, sind nicht imstande, den Namen des rechtsmemelischen Ortes Pillupönen, von dem aus die Königin zur Begegnung mit Napoleon nach Tilsit fuhr, richtig zu schreiben.

Die psychologische und historische Unbildung der Filmhersteller kommt in ebenso zahlreichen Einzelheiten wie ihr Mangel an gestaltender Phantasie zur Erscheinung. Aber alles das wird überstrahlt und zugedeckt durch die bezaubernde Gestalt Luisens, die holdselige Anmut, rührende Leidensfähigkeit und imponierende Hoheit zu einer wahrhaft königlichen Einheit verbindet. Es gibt Historiker, die Luise eine unbedeutende Frau genannt haben und dieses geringschätzige Urteil hauptsächlich dadurch begründeten, daß ein so nichtssagender Mann, wie der ihrige, imstande war, sie von der intimeren Beschäftigung mit den höheren Bestrebungen des Menschengeistes abzuziehen. Sie übersehen dabei eins: Luisens Größe war nicht die Ungewöhnlichkeit des Verstandes, sondern die des Herzens. Und der Beweis dafür, wie überwältigend diese war, liegt darin, daß sie schon unmittelbar nach ihrem Tode zum Symbol der Freiheit des deutschen Volkes werden konnte. Welcher anderen geschichtlichen Erscheinung ist es so ergangen, daß die zeitgenössische Dichtergeneration sie schon als Sternbild an den poetischen Himmel versetzte? Der Film schließt mit einer Pose, die Friedrich Wilhelm III. auf dem bekannten Feldherrnhügel in der Schlacht von Leipzig zwischen Blücher und Gneisenau zeigt, und aus dem Munde Gneisenaus, des Klügsten von ihnen, kommt das Wort: Luisens Geist hat heut gesiegt. Über den Geschmack dieser Apotheose läßt sich streiten; ein Korn Wahrheit ist darin. Schrieb doch Scheffner schon 1808 an die Königin: „Die Preußen halten zuverlässig Euere königliche Majestät für das einzige Wesen im Staate, das dem Benehmen im großen und kleinen einen anderen vorteilhaften Schwung und dem den König und die Nation vereinenden Bande Unauflöslichkeit schaffen könnte."

Was die Darstellung anbelangt, so ist manches Gute zu verzeichnen. Mady Christians sah als Luise immer bezaubernd aus, aber die Dulderin kann sie nicht spielen. Selbst auf dem Totenbett sieht sie noch fröhlich, schön und rundbäckig gesund aus. Auch das Hoheitsvolle liegt ihr nicht; auch als mater dolorosa ist sie immer noch die goldige Prinzessin Husch des ersten Teiles. Da war die Henny Porten des alten Luisenfilms eine ganz andere Gestalt. Aber zum Schluß vollbringt die Fähigkeit zu himmlisch freundlichem Gesichtsmuskelausdruck, unterstützt von pastosem Schminkauftrag, ein kleines mimisches Wunder. Luise stirbt, eben ist noch das Gesicht durch die Herzkrämpfe verzerrt, dann Blende zu und auf: und sie liegt da mit dem himmlisch verklärten Antlitz, das ihr Rauch auf dem berühmten Standbild verliehen hat.

Der Schauspieler Wiemann gestaltet, wie schon im ersten Film, Friedrich Wilhelm III. als das bedauernswerte Häufchen Unglück, nicht bewußt, sondern weil es sein eigener angeborener Ausdruck ist. Den Napoleon spielt ein Franzose, Charles Vanel, er verkleinert ihn zu einem virtuosen Schauspieler, dessen angeborener Ausdruck der des cynischen Hohnes ist. Sehr nett ist Gerasch als verschmitzt lächelnder Talleyrand, und ausgezeichnet die Adele Sandrock als Oberhofmeisterin Gräfin Voß, die die Verfasser des Films im ersten Teil zu einer Karikatur umfälschten, im zweiten Teil zu einer sorgenvollen treuen Pflegemutter der Königin gestalten.

Otto Gildemeister.

Lipper Land

Um die Verwaltungsstelle in Stift Cappel

Wie bekannt ist, hat sich der Amtstag des Verwaltungsamtes Detmold in seiner letzten Sitzung nochmals mit der Frage der Beibehaltung oder Aufhebung der Verwaltungsstelle in Stift Cappel beschäftigt und ist nach ausgedehnter Debatte zu dem Schluß gekommen, daß die Stelle für die Abwicklung der laufenden Angelegenheiten solange beibehalten werden soll, bis der Amtstagsausschuß die Angelegenheit an Ort und Stelle geprüft hat. In jener Sitzung hatte der Vertreter der Katholischen Wählervereinigung in Lippe, Herr Pastor Becker aus Lipperode, behauptet, daß die Unterschriftensammlung für die Beibehaltung der Verwaltungsstelle von dem Landrat Marten in Stift Cappel persönlich ausgegangen sei und ferner, daß dieser auch die Gesuche der evangelischen Schule um Beihilfen immer unterstützt, die der katholischen Schule aber abgewiesen habe. Der Vorsitzende des evangelischen Schulgemeindeausschusses in Lipperode weist in einem längeren Schreiben an die Redaktion der Landes-Zeitung diese Behauptungen auf das Bestimmteste zurück. Aus dieser Erklärung sei folgendes mitgeteilt:

Niemals ist unsererseits an den Herrn Landrat M. oder an die Lippische Regierung durch den Herrn Landrat ein solches Beihilfegesuch gerichtet worden, mithin gab es da für ihn einfach nichts zu unterstützen. Ueberhaupt muß gesagt werden, daß die von Herrn Pastor B. seinen Zuhörern eingeredete Vorstellung, als leide der Herr Landrat M. an einer durch keine noch so guten sachlichen Gründe zu erschütternden unüberwindlichen Abneigung gegenüber den katholischen Schulgesuchen, in den tatsächlichen Vorgängen und Verhältnissen wirklich nicht den allergeringsten Anhalt findet. Die katholische Schulgemeinde Lipperode will auf gewisse von ihr sehr geschätzte und ihrer Kirche recht günstige Vorrechte, die aber der staatlichen evangelischen Schule nicht eingeräumt sind, bis auf den heutigen Tag nicht verzichten, und nur deshalb ist ihre Schule noch immer eine „nicht staatliche" Schule, die indessen vom Staat mit erheblichen Rechten durch das im Einvernehmen mit dem Bischof in Paderborn getroffene Gesetz vom 30. Dezember 1904 ausgestattet wurde. Darnach zahlt der lippische Staat 50 Prozent der Gehälter und Pensionen der angestellten Lehrpersonen, ein Betrag, der vor einigen Jahren aus besonderem Entgegenkommen auf 66 Proz. erhöht worden ist. Reichen diese und der Schulgemeinde eigene Mittel nicht, so ist die katholische Kirche bzw. der Bischof die gewiesene Hilfsstelle, nicht aber die Lipp. Regierung; oder man verzichte auf seine Vorrechte, werde staatliche Schule, wie die hies. evangelische Schule auch und vertage seine Sonderwünsche bis zur Wiederberatung eines neuen Reichsschulgesetzes. Wählt die kathol. Schulgemeinde diesen letzteren Weg nicht, dann muß sie sich eben gefallen lassen, daß man die von ihr beständig beklagte Armut als eine im wesentlichen „selbstgewählte" bezeichnet, für die ihr Wortführer, Herr Pastor Becker, nicht andere Stellen vor der Oeffentlichkeit in der Art und Weise, wie geschehen, in Anklagezustand versetzen darf. „Der darf fürwahr nicht klagen über hartes Los, der selber sich zum Wähler seines Schicksals macht!" Zum mindesten entspricht es nicht der hierbei unbedingt nötigen Offenheit, wenn Herr Pastor B. bei Vorbringung seiner Schulklagen die ihm wohlbekannte, seinen Zuhörern aber durchweg unbekannte wesentlich andere Stellung der katholischen Schule gegenüber der evangel. Schule, hierselbst, hartnäckig mit Stillschweigen übergeht. Wir wehren uns dagegen auch nur dann, wenn Herr Pastor B. seine Klagen vor einer nicht genügend unterrichteten Oeffentlichkeit mit einem Seitenhieb auf die angeblich viel besser gestellte und behandelte evangelische Schule vorbringt. Wir haben selber gerade der Lasten und Sorgen genug und müssen jahraus, jahrein unser gut Teil Gedränge mehr bewältigen als die übrigen Schulgemeinden im Lipperland. Das bringt nun einmal unsere Diasporalage so mit sich und dafür sorgt auch schon u. a. Pastor B., wie aus Vorstehendem hervorgeht. Wir wünschen aufrichtig, daß endlich einmal solche Klagen mit deutlichem Hinweis auf uns aufhören und Herr Pastor B. seinen selbstgeäußerten Wunsch ausführt: nämlich das Kriegsbeil, das wir schon längst begraben glaubten, nicht immer wieder aufzuwühlen.

Dem letzten Wunsch schließen auch wir uns an. Diese rein verwaltungstechnische Angelegenheit sollte jedenfalls nicht durch konfessionelle Streitigkeiten verwirrt werden. Im übrigen haben wir uns an zuständiger Stelle erkundigt und erfahren, daß eine endgültige Entscheidung über Beibehaltung oder Aufhebung der Verwaltungsstelle noch auf sich warten läßt, da die Beschaffung der Unterlagen für den Amtsausschuß längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Bis dahin bleibt es bei der bisherigen Regelung.

— **Meisterprüfung.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer im Maschinenschlossergewerbe bestanden die Meisterprüfung die Herren Georg Juists jr., Heidenoldendorf und Ernst Hadamak, Lemgo.

— Vor der Prüfungskommission der Freien Fleischer-Innung für den Freistaat Lippe bestanden die Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Gut" die Fleischerlehrlinge: Joh. Bracker beim Lehrmeister H. Bohlmann, Horn; Clemens Bathen beim Lehrmeister Ad. Sievecke, Mackenbruch; Josef Glahn beim Lehrmeister Herm. Hanke, Bad Salzuflen; August Stärker beim Lehrmeister H. Linnemann, Schötmar; Fritz Schröer beim Lehrmeister K. Behmeier, Barntrup. — Nach der Ermahnung, stets die Meistertreue zu wahren und das Fleischerhandwerk in Ehren zu halten, wurden ihnen die Verbandsbücher ausgehändigt.

Detmold

— **Wer ist der Finder?** Am 5. d. Mts., (Gründonnerstag) verlor der Versicherungsagent H. Schillingmeier aus Wüsten bei Salzuflen während einer Geschäftsreise nach Pivitsheide auf dem Wege von den Teutoburger Waldsägewerken bis zur Wirtschaft Kohlpott, oder in der Detmolder Reitbahn, bzw. im Kaffee Stiewe oder auch während der Bahnfahrt Detmold—Salzuflen mit dem Zuge 1,13 Uhr nachm. eine braunlederne Brieftasche mit 40 Mark Inhalt, ein Scheckbuch der Lipp. Landesbank, Zweigstelle Salzuflen, einer Mitgliedskarte des Reichslandbundes und Deutschen Automobilklubs, ferner 5 Prämienrechnungen der Darmstädter Rentenbank, 2 Photographien und bedruckte Geschäftsbogen und Umschläge. Dem Finder wird eine Belohnung von 20 Mark zugesichert. Da aber der Fund bis heute nicht abgegeben ist, muß man mit einer Unterschlagung rechnen. Auf die evtl. Folgen wird hingewiesen.

— **Abends zwischen sechs und sieben,** wenn die meisten Menschen froh sind, nach getaner Arbeit irgendwo Erholung zu finden, gibts auch Zeitgenossen, die zu dieser Stunde schon in recht feuchter Stimmung sind und dabei das Publikum in frecher Weise belästigen. So auch am letzten Montag. Die Polizei mußte zwei total betrunkene ältere Wanderburschen unter die Rathaustreppe bringen. Einer der beiden schlug dabei unbeschreiblichen Krach. Die Ausnüchterung nahm viele Stunden in Anspruch. Ein sonderbarer Heilliger produzierte sich vor einigen Abenden am Denkmal auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz. In gleicher Stimmung hielt der Mann eine große Rede: An Alles! Politik, Kunst und Wissen, alles prasselte im unbeschreiblichen Redefluß auf eine leider recht große Zuhörermenge. Die Polizei machte dem Unfug schließlich ein Ende.

— **Das städtische Verkehrsamt,** das zunächst im Mittelflur des Rathauses provisorisch untergebracht war, wird in den nächsten Tagen einen kleinen Umzug vornehmen, und die früher vom Arbeitsamt bzw. der Sparkasse benutzten Räume an der Langen Straße beziehen. Man plant dort die Einrichtung einer Auslage mit Führern und Prospekten. Daß das Verkehrsamt der verkehrsreichen Straße nähergebracht wird, ist sehr zu begrüßen. Der Eingang durch das alte Tor mit den dahinter liegenden Müllgruben ist aber keine Propaganda. Hier muß auf jeden Fall eine Verbesserung eintreten.

— **Krummes Haus.** Heute findet ab 3½ Uhr ein Nachmittags-Konzert statt.

— **Ein großes Frühlingsfest** wird am Sonntag, dem 22. April, von 4 Uhr an, im Gasthofe Belfort veranstaltet. Gute Tanzmusik wird aufspielen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 18. April. Aus dem Dorfparlament. In der am Montagabend im Gasthaus zur Linde (Hesse) stattgefundenen Sitzung des Gemeindeausschusses wurde zunächst in aller Ausführlichkeit über die Verwendung der von Herrn Eickermann, Herford, für einen Betrag von 16 000 RM. angekauften Ländereien des ehem. Tiemannschen Hofes gesprochen. Der Vorsitzende, Oberlehrer Meier, verlas zur besseren Orientierung zunächst den jüngst abgeschlossenen notariellen Kaufvertrag. Im Namen des Gemeindevorstandes erklärte Herr Frenzel, daß der G.V. beschlossen habe, in diesem Jahre vor der gerichtlichen Auflassung das Gelände zunächst in eigene Regie zu übernehmen, und zwar sollten 5 Scheffelsaat mit Hafer eingesät werden, ebenfalls würde durch Kleinsaat und durch Verkauf und Verpachtung der Gemeinde eine gute Einnahmequelle verschafft. Diese Ausführungen wurden von Herrn Rüterkamp unterstützt. Herr Windmann betonte, man möge bei einer späteren Verpachtung des Geländes kleinere Interessenten berücksichtigen. Nach einer weiteren Debatte wurde der Vorschlag des Gemeindevorstandes einstimmig angenommen. Nunmehr befaßte sich die Versammlung mit der Umgemeindung von Grundstücken am Zedling. Die Besitzungen Oberkrome und Hollmann mit insgesamt 36 Scheffelsaat sollen auf Anordnung der Lipp. Regierung nach Hiddesen eingemeindet werden um die Enklave zu beseitigen. Die Besitzer sind mit dem Vorgehen der Regierung nicht einverstanden. Gemeindevorsteher Steffensmeier bemerkte u. a. daß es sich um eine Grenzregulierung handele, im übrigen seien keine Bedenken am Platze. Herr Hüdepohl schloß sich dem Vorredner an und meinte, wenn für die Gemeinde Heidenoldendorf keine Nachteile einträten, könne man für die Eingemeindung der Grundstücke nach Hiddesen stimmen. Der Vorstand wurde schließlich ermächtigt, die weitere Erledigung zu regeln. Bei dieser Beratung, wie auch bei anderen Verhandlungspunkten wird es angenehm empfunden, daß seitens des Vorstandes aus dem Zuhörerkreise Anregungen und Gutachten gern entgegengenommen werden. Bausachen. Ein Gesuch Tigges wünscht die Genehmigung zur Errichtung eines Schuppens an der Dorfstraße. Vorsteher Steffensmeier gab bekannt, daß der Gemeindevorstand es nicht zulassen könne, daß in diesem Falle zu Unrecht der übrigen Anwohner der Schuppen über die Fluchtlinie gebaut würde. Die Versammlung schloß sich dieser Stellungnahme an. Der Inhaber des Möbelzeichnerbüros, Beckmann, plant den Bau eines Zweifamilienhauses auf der Howe. Da es ihm gelungen ist, von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ein Darlehen zu erhalten, ersucht er in einem Schreiben, die von dem Geldgeber gewünschte Uebernahme einer Bürgschaft durch eine öffentlich-rechtliche Körperschaft zu übernehmen und bemerkt gleich, daß er der Gemeinde solvente Privatleute als Gegenbürgen stellen werde. Herr Jäger bemerkte, daß grundsätzlich eine Bürgschaftsübernahme nicht in Frage kommen könne, in diesem Falle sei die Gemeinde aber genügend gesichert. Das Gesuch wurde darauf einstimmig angenommen. Die Versammlung trat nunmehr in die 1. Lesung des Haushaltsplanes für 1928. Aus der Versammlung wurde der Wunsch laut, in Zukunft den Mitgliedern eine Abschrift zukommen zu lassen, da es nur dann möglich wäre, zu den einzelnen Positionen eingehend Stellung nehmen zu können. Vor der endgültigen Verabschiedung interessiert schon heute die Feststellung, daß der Etat mit einem Fehlbetrag von rund 27 000 RM. abschließen wird. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß für den Wegebau größere Beträge eingestellt sind, nicht minder für die Unterhaltung der Wege. Vor allem soll der Weg im Dorfe eine Beschotterung erhalten. Erst in 12. Nachtstunde vertagte sich der Ausschuß.

Heidenoldendorf, 17. April. Die Bautätigkeit in unserer Gemeinde wird auch in diesem Jahre wieder recht lebhaft werden. Vor einiger Zeit sind folgende Neubauten in Angriff genommen: Wohnhaus für Frau Witwe Niemeyer in der Sichterwiese, Wohnhaus für Herrn Fritzemeier in der Sichteheidestraße, Wohn- und Geschäftshaus für Herrn Oesterhaus am Detmolder Wege, Wohn- und Geschäftshaus für Herrn W. Budde an der Weberstraße, Wohnhaus für Herrn Kaiser an dem Orbker Wege, Wohnhaus für Herrn Kubach auf dem Schwarzen Brank. In nächster Zeit werden weitere Bauten in Angriff genommen und zwar das Wohnhaus für Herrn Fr. Beckmann auf der Howe, das Wohnhaus für Herrn Fr. Gehring am Unteren Wege, ein Scheunenbau für Herrn H. Schwerdtner am Oberen Wege, Umbau der Scheune zu einem Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Sievert, Erweiterungsbau Fr. Rüterkamp. Mehrere im verflossenen Winter begonnene Bauten werden demnächst fertiggestellt und im Sommer bezugsfertig werden. Eine weitere Anregung der Baulust wurde durch den Verkauf von mehr als 20 Bauplätzen des Tiemannschen Hofes gegeben. Diese Bauplätze liegen sehr günstig, gegenüber dem Spritzenhaus unmittelbar an der Straßenbahnhaltestelle und sind größtenteils zu dem sehr geringen Preise von 1 Mark je Quadratmeter abgegeben. Hier wird also in den nächsten Jahren ein neuer Ortsteil, ähnlich wie in der Sichterwiese, entstehen. Aber trotz der regen Bautätigkeit der letzten Jahre besteht hier noch immer Wohnungsmangel, da ein starker Zuzug von außerhalb, auch von Detmold und anderen Städten, zu verzeichnen ist. Dieser Zuzug dürfte wohl in erster Linie auf die günstige Lage unserer Ortschaft, der reizvollen Umgebung und die in den letzten Jahren geschaffenen guten Verkehrsverhältnisse, zurückzuführen sein.

Heidenoldendorf, 18. April. Licht erhält nunmehr auch die Waldheide und der Krähenberg. Augenblicklich stellt „Wesertal" die Lichtleitung von Heidenoldendorf nach den bisher noch nicht erleuchteten Teilen der Waldheide und Krähenberg her. Ein Teil der Waldheide, südlich der Chaussee, bezog bisher elektrischen Strom von der Sägemühle Vorker, doch war es den Interessenten nicht gestattet, den Kommunalweg zu kreuzen. Hoffentlich geht der Wunsch der nördlichen Waldheide und Krähenbergs auf Anbringung einiger Straßenlampen auch bald in Erfüllung, ebenso der Wunsch der nördlich der Bahn wohnenden Krähenberger um Anschluß an das Leitungsnetz Orbke oder Nienhagen. Wir möchten den Wunsch zum Ausdruck bringen, auch an der Straßenbahnstelle „Sichterwiese" eine Straßenlampe anzubringen.

Bad Salzuflen

— **Im Silberkranz.** Ihr silbernes Ehejubiläum begehen heute die Eheleute Aug. Strunk und Frau, Heidestraße. Herzlichen Glückwunsch!

Schötmar

— **Eine Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schötmar** fand Montagabend im Gasthof Leding statt. Den Bericht des Vorstandes erstattete der Rechnungsführer. Hervorzuheben ist, daß die Kasse im Berichtsjahre im Durchschnitt 3098 Mitglieder zählte. Die Einnahmen ist gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Dasselbe gilt aber auch von den Ausgaben. Die Zahl der Krankheitsfälle betrug 1054. Von hundert Mitgliedern erkrankten 35,4. Durch die Satzungsänderung wurde der Beitragssatz von 4½ Proz. auf 4 Proz. ermäßigt. Es ist zu hoffen, daß die Kasse mit diesem Satz auskommt. Die Aenderung der Dienstordnung mußte aus formalen Gründen erfolgen. Die beabsichtigten Aufklärungsvorträge sollen stattfinden und zwar der erste am Montag, dem 23. 4., abends 8 Uhr, im Odeon.

Oerlinghausen

— **Straßensperrung.** Laut Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung ist die Hauptstraße von Gebr. Blume und die Holterstraße vom Kalkofen ab wegen Straßenbauarbeiten für die Zeit vom 18. bis 27. April 1928 für jeden Verkehr gesperrt. Umgehungsweg: Lämershagen.

— **Für den Bau der Jugendherberge** sollen die Arbeiten demnächst vergeben werden. Diejenigen Firmen und Handwerker, die an der Ausführung der Arbeiten Interesse haben, haben ihre Anschriften an Herrn Architekten Gürtler, Osnabrück, zu senden.

Amt Oerlinghausen

Mackenbruch, 18. April. Der Wegemeister a. D. Friedrich Brackemeier feiert heute seinen 83. Geburtstag. Er erfreut sich seltener körperlicher und geistiger Frische. Herr Brackemeier ist Veteran von 1870/71 und hat als Gefreiter und Unteroffizier in der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 55 den Krieg in vorderster Linie mit Auszeichnung mitgemacht. Nach dem Kriege wurde er in den lippischen Staatsdienst übernommen. Nach 50jähriger treuer Pflichterfüllung trat er im Jahre 1922 in den wohlverdienten Ruhestand. Herrn Brackemeier, der auch treuer Leser der Landes-Zeitung ist, gratulieren wir herzlichst.

Gemeindevertretersitzung in Brake

Brake, 17. April. Außerhalb der Tagesordnung teilte Herr Deppe mit, daß das Mitglied Althage infolge andauernder Erkrankung sich genötigt gesehen habe, sein Mandat niederzulegen. An seine Stelle trete Klempnermeister August Beckmeier, dem auch die Ladung zugegangen sei. Der Vorsitzende fand Worte der Anerkennung und des Dankes für die von Herrn Althage im Interesse der Gemeinde geleisteten Arbeiten und sprach den Wunsch aus, daß Herr Althage baldigst wieder genesen möchte. — Hermann Friedrichsmeier bat um Erteilung der Wirtschaftskonzession für die bislang von seinem Schwiegervater betriebene Gast- und Schankwirtschaft. Die Gemeindevertretung sprach sich einstimmig für die Uebertragung der Konzession aus. — August Beckmeier will in seiner Badeanstalt eine Kaffee- und Frühstücksstube einrichten. Sein Gesuch um Erteilung der Konzession wurde unter der ausdrücklichen Bedingung genehmigt, daß nur alkoholfreie Getränke verabfolgt werden dürfen und daß der Betrieb sich nicht auf die späten Abendstunden ausdehnt. — Bäckermeister Adolf Tracht will vor seinem Hause einen Vorbau errichten. Die Gemeindevertretung hatte schon in der vorigen Sitzung unter Bedingungen zugestimmt. Das Landesbauamt rät jetzt davon ab, die Ueberschreitung der Baufluchtlinie an der verkehrsreichen Straße zu gestatten. Der Gemeindevorstand hat sich dieser Ansicht des Bauamts nicht verschließen können, er hat sich für die Genehmigung auf Widerruf und gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr von jährlich 2 RM. entschlossen. Die Gemeindevertretung stimmte auf Vorschlag der Baukommission zu. — Inzwischen erschien der Nachfolger Althages, Herr August Beckmeier, der vom Vorsitzenden begrüßt und verpflichtet wurde. — An der Kirche befindet sich eine Mauer, die schon immer für den Verkehr hinderlich war. Jetzt wird sie erst recht hinderlich, wo die Bordsteine gesetzt und eine Gehbahn hergestellt werden soll. Auf Veranlassung der Gemeindevertretung hat eine Besichtigung der Mauer durch den Landeskonservator Baurat Vollpracht in Lemgo stattgefunden. Beide Gutachter haben sich dahin ausgelassen, daß die Mauer wegen des Verkehrshindernisses beseitigt, aber wieder hergerichtet werden müsse, wenn das Bild der Straße nicht verunziert werden soll. Man hat die Arbeiten für den Abbruch und den Wiederaufbau der Mauer sofort ausgeschrieben, worauf drei Offerten eingegangen waren, und zwar von den Braker Maurermeistern Corell, Mischer und Note. Die Forderungen dieser Unternehmer schwankten zwischen 929 RM., 1366 RM. und 1314 RM. Man hat lange erwogen, auf welche Weise man dabei am billigsten wegkäme, fand jedoch keinen anderen Ausweg als den, die Mauer zurückzusetzen, damit ein genügend breiter Bürgersteig geschaffen werden kann, was bei dem zunehmenden Verkehr gerade an der Stelle der Straße unbedingt notwendig ist. Es ist dabei vorgesehen, die jetzige Treppe so zu legen, daß der Fußgängerverkehr nach und von der Kirche unmittelbar auf den Bürgersteig vor dem Hause der Frau Steffen geleitet wird. Der Bürgersteig wird nach Zurücksetzung der Mauer eine genügende Breite erhalten. Die Aufwendungen verursachen den Gemeindevertretern einiges Kopfzerbrechen angesichts der Tatsache, daß die Gemeinde bereits eine Schuldenlast von 27 000 Reichsmark hat und die von der Amtsgemeinde übernommene Bürgschaft von 80 000 RM. nahezu überschritten wird. Allein hier handelt es sich um eine Ausgabe, die nicht gespart werden kann. Die Mauer soll beseitigt werden. Die Arbeiten wurden an den Mindestfordernden Maurermeister Nolte vergeben, mit der Maßgabe, daß er die Arbeiten schnellstens in Angriff nimmt und fördert. Die Arbeiten sollen unter Aufsicht des Oberwegemeisters Trompeter ausgeführt werden. Der Bauausschuß soll mit Nolte einen Vertrag abschließen. — Die Baukommission hat mit den Anwohnern der Mittelstraße wegen Beseitigung der Treppen verhandelt, und zwar mit Seelemeier, Solle, Eichweber, Schling und Koch. Während die beiden ersteren die Treppenverlegung wegen der baulichen Schwierigkeiten in ihren Häusern ablehnen, haben sich die übrigen mit der Verlegung unter gewissen Bedingungen einverstanden erklärt. Landwirt Ehlebracht weigert die Abtretung von Grund und Boden für die Gehbahn, weil ihm sonst die Existenz seines Betriebes gefährdet wird. Heinbecher ist mit der Hergabe einverstanden, wenn der Mauerabbruch und der Abtransport der Steine auf Kosten des Dorfes erfolgt. Nullmeier will den Grund und Boden zur Gehbahn abtreten, wenn die Gemeinde die Kosten der gerichtlichen Abschreibung übernimmt, ihm außerdem gestattet, noch die Früchte zu ernten und ihm ferner gestattet, sein Grundstück mit Maschendraht statt mit einem Lattenzaun einzufriedigen. Es soll die Baukommission zunächst die Frontlängen jedes Besitzers, sowie die Gehbahnflächen feststellen und Vorschläge machen, welcher Gehbahnbelag empfohlen wird und wie hoch sich die Gesamtkosten für die Gehbahn belaufen werden. Es sollen alsdann mit den Anliegern vor dem gesamten Ausschuß nochmal Verhandlungen stattfinden. Wegen des Ehlebrachtschen Grundstückes soll der Vorsteher bei dem Amt und der Regierung nochmal Erkundigungen einziehen. — Die Oberpostdirektion Minden teilt in einem Schreiben mit, daß eine Aenderung im Braker Postbetriebe nicht beabsichtigt sei. — Der Faßsche Neubau vor Lemgo ist durch Entscheidung des Landespräsidiums jetzt endgültig nach Brake umgemeindet. — Nach einem Schreiben des Landrats muß die Badeanstalt eine Trinkwasseranlage erhalten. Die Badekommission fordert sodann noch Mittel für die Verbesserungen in der Badeanstalt. Beschlossen wurde, der Badekommission anheimzugeben, an die Regierung, Fürsorgeabteilung, durch die Hand des Vorsitzenden des Ausschusses für Leibesübungen, Herrn Oberlehrer Röhr in Detmold, ein Gesuch um Bewilligung eines Betrages von 800 RM. einzureichen. Wegen des Ankaufs des Inventars von dem Bademeister Moch soll die Kommission mit Moch verhandeln. Zum Bademeister wurde Fritz Kampmeier gewählt. — Ein Gesuch des Ernst Duwe, der sich darüber beschwert, daß die Einfallschächte vor seinem Hause zu klein angelegt seien und daher noch ein Schacht angebracht werden müsse, ferner ein Gesuch von Adolf Tracht und der Frau Steffen um Entgegenkommen bei der Berechnung der Kosten für Bordsteine wurden der Baukommission übergeben. Bezüglich des Sportplatzes ist mit den Sportvereinen eine Einigung erzielt worden und zwar in der Weise, daß die Instandhaltung des Platzes die Vereine übernehmen. Die Gemeinde läßt die Tore streichen und liefert den Draht, die Vereine sollen die Zinsen von 50 RM. jährlich aufbringen. Die Gemeinde will dann auf die Abführung der 10 Prozent Kartensteuer verzichten.

Lage

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet morgen abend 8 Uhr statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung, die aus dem heutigen Anzeigenteile zu ersehen ist, wird der Vorsitzende die Stellungnahme des Stadtrats zur Grundwert- und Gewerbesteuer bekanntgeben. Außerdem will man den Aufwertungssatz der Sparkasseneinlagen festsetzen.

— **Das Café Bussemeier** ist durch einen Erweiterungsbau wesentlich vergrößert und wird heute, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, seine Pforten den Gästen öffnen. Vier neue Räume, in denen zugleich die Konditorei untergebracht ist, haben eine Raumausstattung erhalten, die in ihrer Art in weitem Kreise einzig dastehen dürfte. Die Raumkunst, frei von allem Ueberlieferten, ist so ganz in modernem Geiste gehalten und bringt durch seine Harmonien in Form, Farbe und Material eine künstlerische Stimmung hervor, die den Gast sofort umfängt und auch mit den bekannten guten Erzeugnissen der Firma Bussemeier zu behaglichem Verweilen in diesen Räumen fesseln wird. Handwerk und Kunstgewerbe haben in diesem neuen Café etwas Besonderes geleistet und damit den Beweis erbracht, das in unserer Zeit der Schematisierung eine individuelle und lebensfrische Kunst zur Wirklichkeit verholfen werden kann, wenn Künstler und Handwerker in verständnisvoller Zusammenarbeit sich vereinigen, wie das hier unter der Leitung des Architekten Meßmann in so bewährter und mustergültiger Weise geschehen ist. Die heimische Industrie hat sich hier einen neuen Denkstein für mustergültige Arbeit gesetzt.

Amt Lage

Pivitsheide V.L., 18. April. Die heute, Mittwochabend, stattfindende Monatsstunde des Frauenvereins beginnt um 7½ Uhr. Die Frauen der Gemeinde sind, wie immer, herzlich eingeladen.

Pivitsheide V. L., 17. April. Die Sprechstunde der Bezirksfürsorgerin in Pivitsheide am 19. April findet diesmal nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt.

Ohrsen, 17. April. Ein alter Bekannter unserer Dorfsgemeinde, der Schuhmachermeister Ulrich Winkelgrund ist am Montagabend nach einem arbeitsreichen Leben verschieden. Mit dem alten Winkelgrund ist eine geschätzte und beliebte Persönlichkeit ins Grab gesunken, deren man noch lange gedenken wird.

Horn

— **Zu teure Fahrpreise.** Mit großer Freude begrüßen weite Kreise der Bürgerschaft die Bestrebungen des Teutoburger Waldvereins, unser idyllisches Städchen Horn zu dem Mittelpunkt des Fremdenverkehrs im Teutoburger Walde zu gestalten. Es muß hier einmal öffentlich ausgesprochen werden, daß oft die Arbeiten des Teutoburger-Waldvereins und seines außerordentlich rührigen Vorsitzenden von Erfolg gewesen sind. Es sei nur erinnert an Fahrplanverbesserung, Verschönerung des Stadtbildes, Aufstellung von Bänken an besonders reizvollen Aussichtsstellen und Bezeichnung von Wanderwegen. Viele Aufgaben harren indes noch der Lösung. Es gilt vor allem, die Verkehrsverhältnisse zu verbessern. Wie die Reichsbahngesellschaft, so wird sich auch die Vesag berechtigten Wünschen nicht verschließen. Ganz besonders betrifft das die Preisgestaltung auf der Strecke Horn—Bad Meinberg, wo der Fahrpreis von 35 Pfg. für die 3½ Kilometer lange Strecke als viel zu hoch empfunden wird; zumal die 13 Kilometer lange Strecke Bad Meinberg—Detmold 60 Pfg. und bei Lösung eines Rückfahrscheines nur 50 Pfg. kostet, während die Hin- und Rückfahrt von Horn nach dem 3¼ Kilometer entfernten Bad Meinberg schon 70 Pfg. kostet, beträgt der Preis einer solchen Hin- und Rückfahrt nach dem 9 Kilometer entfernten Detmold nur 80 Pfg. Sowohl die Meinberger als auch die dort weilenden Kurgäste werden lieber zu ihren Einkäufen und Ausflügen für den verhältnismäßig geringen Preisunterschied nach Detmold als nach Horn fahren. Die Leidtragenden sind in diesem Falle die Stadt Horn und deren Geschäftswelt, die beide aber z. Zt. erst durch ihre Zuschüsse den Bahnbau ermöglicht haben, jene durch Uebernahme von ca. 36 000—40 000 RM. und diese durch freiwillige private Zuschüsse, in der festen Erwartung der Förderung der Wirtschaftsbeziehungen beider Ortschaften. Es ist daher an der Zeit, daß sich der

---

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

29. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Dann sah er einen zweiten Wagen, einen sehr eleganten Viersitzer mit zwei prächtigen Apfelschimmeln. Mit einem Satze war seine kleine Annie da oben und umarmte den alten Herrn. Das war also Annies Vater.

Kurt, den Hut in der Hand, trat heran, reichte die Hand herauf und stellte sich vor. Herr von Holthoff ergriff nur einen Moment seine Hand, denn die Pferde wollten nicht mehr stehen.

Dann sagte er: „Bitte, steigen Sie auf."

Der Doktor half Frau von Holthoff auf den Wagen und dann stieg auch er hinauf.

Im selben Augenblick zogen die Pferde an.

Der Gutsherr gab dem Oberförster ein Zeichen und zu seiner Frau sich wendend, sagte er: „Da wollen wir doch zuerst mal zum Kaiserhof, damit ich mir dort mein Kind recht besehen kann; ich meine, das ist gar nicht unsere Violetta, die da neben mir sitzt."

Und strahlenden Auges schaute er auf sein Kind. Kurt wußte nicht, wie ihm geschah.

Er hatte gehört, daß die Frau Oberförster gnädige Frau zu Annies Mutter sagte; er hatte auf dem silberbeschlagenen Pferdegeschirr das Monogramm mit der neunzackigen Krone bemerkt; dann sprach der alte Herr von „Violetta", nicht von „Annie"!! Wie sollte er das alles verstehen.

Und sein kleines Lieb saß da vorn bei ihrem Vater und lachte nur immerzu; war das das ernste Mädel von Hohentann?

Aber er kam nicht weiter mit seinen Gedanken; schon hielt der Wagen vor dem Hotel „Kaiserhof".

Ueber eine teppichbelegte Treppe und durch eine große Glasveranda kam man in das Innere. Auch hier alles mit roten Läufern durchzogen und schönen Blattgewächsen bestellt. Links ging es zum Speisesaal und rechts lagen kleine Einzelzimmer.

Solch eines wählte Herr von Holthoff; er ging voran.

Es war ein kleines, gemütliches Zimmer mit Klubsesseln und Eckdivan; hier setzte man sich nieder.

Dem eintretenden Kellner bestellte Herr von Holthoff zwei Flaschen „Drachenblut", der heutige Tag mußte mit Rheinwein begossen werden.

Violetta setzte sich zwischen ihre Eltern.

„Mein Kurt", sagte sie, „du erlaubst doch, daß ich heute hier sitze; morgen bin ich wieder an deiner Seite."

Professor Eyring bekam seinen Platz zwischen den beiden Damen; er hatte sich noch immer nicht in die neue Situation gefunden.

Zu Frau von Holthoff gewandt, sagte er: „Gnädige Frau, verzeihen Sie meine Schweigsamkeit, aber die Ueberraschung, die mir mein kleines Bräutchen bereitet hat, war doch zu groß. Ich hatte wohl gemerkt, daß Annie mir allerlei verheimlichte, aber auf solchen Wechsel war ich doch nicht vorbereitet."

Als der Oberkellner Wein und Gläser gebracht hatte, sagte Herr von Holthoff: „Nun, mein Töchting, jetzt beichte. Du hast uns vor die vollendete Tatsache gestellt, und wie ich schon bemerkt habe, hast du Herrn Professor Eyring auch mancherlei verheimlicht. Und wer weiß, ob er dich nun noch haben will."

Da erzählte Annie von den Besuchen des Doktors in Hohentann. Auch von dem frohen Osterfeste, vom Eierkuchen und den roten Herzen.

Und der junge Arzt erläuterte Annies Bericht durch allerlei lustige Bemerkungen.

Das war ein Necken und Scherzen hinüber und herüber und alle lachten mit und freuten sich des Glückes dieser beiden jungen Menschen.

Am Schlusse ihres Berichtes stand Annie auf, trat vor den Doktor hin und sagte: „Kurt, jetzt steht Violetta von Holthoff vor dir; hegst du für sie die gleichen Gefühle wie für Annie Holthoff und begehrst du sie auch jetzt noch zu deiner Frau, nachdem sie dich so getäuscht und dir so viel verheimlicht hat?"

Da sprang Kurt auf, nahm Violettas beide Hände und antwortete:

„Ja, mein Lieb, ich halte meine Werbung aufrecht. Wenn deine verehrten Eltern mit deiner Wahl einverstanden sind, so soll uns nichts mehr auseinanderreißen."

Und er umarmte und küßte seine kleine Braut und ließ sie nicht mehr von seiner Seite.

Auch Herr und Frau von Holthoff reichten dem jungen Professor die Hände zum Zeichen ihrer Einwilligung.

Noch mancherlei wurde von Hohentann berichtet, ernstes und heiteres; auch von den schon bestellten Verlobungskarten erzählte Kurt.

Aber am meisten freute sich Violetta, daß die Ueberraschung so schön geglückt war.

Nachdem noch etlichen Flaschen der Hals gebrochen war, entschloß man sich zur Heimfahrt.

Herr und Frau Oberförster mußten selbstverständlich mit nach Holthoff. Frau Luise, die Vertraute Violettas, durfte doch bei der Verlobungsfeier nicht fehlen. Der Doktor erbat sich fünf Minuten Urlaub; er wollte zur Post und zwei Telegramme aufgeben. Violetta begleitete ihn.

Nach Hohentann telegraphierten sie um Kurts ganze Garderobe und um Violettas Koffer. Und von Berlin ließ er auf gleichem Wege seinen Frack und Smoking nachsenden. Wäsche und Lackschuhe konnte er sich hier in der Stadt noch besorgen; nun wollte er es aber auch an nichts fehlen lassen.

Und auf dem Wege drückte der glückliche Doktor immer wieder seines Bräutchens Arm fest gegen sich, wie, um sich zu vergewissern, daß er nicht träume.

Dann ging die Fahrt heimwärts.

Als man in den Gutshof einbog, standen überall frische, hohe Tannen, und kurz vor dem Gutshause war ein wunderschöner Triumphbogen errichtet.

Herr und Frau von Holthoff staunten; das war nicht von ihrer Seite eingeleitet, aber sie wußten gleich, wo das alles herkam.

Diese Ueberraschung hatte sich der Oberförster erlaubt. Zwei Waldhüter waren schon früh morgens mit dem Fällen der Bäume beauftragt, und seine beiden Forsteleven brachten den Wagen nach Holthoff; dort sollten sie selbst alles aufstellen; aber erst dann, wenn die Herrschaft zur Stadt gefahren war, und festlich alles schmücken. Es war den beiden jungen Leuten auch alles vortrefflich gelungen. Mit Hilfe der Gutsleute hatten sie in der kurzen Zeit Wunder vollbracht.

So wurde dem jungen Paare ein festlicher Einzug bereitet. Durch einen kleinen Wald von Tannen fuhr man in den Gutshof ein.

Das Gutshaus selbst prangte im Festkleid. Ueberall Guirlanden und Blumen; alle Zimmer waren mit Blumen und Grün ausgeschmückt.

Im Vollgefühl ihres bräutlichen Glückes schritt Violetta mit Kurt Arm in Arm durch alle Räume. Ihr strahlte das Glück und die Freude aus den Augen; reden mochte sie gar nicht.

Wie schön war doch ihr Heim und wie dankbar mußte sie den Eltern sein für so viel Liebe und Güte.

Dann kam Konrad, der Diener des Hauses, und führte den Professor in sein Zimmer.

„Kann ich Ihnen behilflich sein?" fragte er ergeben.

„Ich danke", erwiderte der Doktor, „ich werde allein fertig."

Bevor Konrad das Zimmer verließ, sagte er: „Bitte Herrn Professor, sich in einer halben Stunde bereit zu halten, dann wird das Abendbrot aufgetragen."

Als Kurt allein war, sah er sich im Zimmer um; es war ein sehr schön ausgestattetes Gastzimmer; da fehlte aber auch nichts zur Bequemlichkeit des Gastes; es war an alles gedacht.

Eine fein geschliffene, hohe Kristallvase mit halb erschlossenen Rosen stand auf dem Tische.

Fortsetzung folgt.

Werbt! für die Kaliklora-Zahnpasta! der beste Werber erhält Mk. 2000 bar.

Im ganzen kommen etwa M. 10 000.— zur Verteilung. Jeder kann sich gänzlich kostenlos an unserem Wettbewerb beteiligen und die Bedingungen, sowie Probetuben von uns beziehen. Zweck der Werbung ist, das sparsame Publikum zu überzeugen, daß die Kaliklora-Zahnpasta zu den allerbesten Zahnputzmitteln gehört, obwohl die ganze Tube nur 80 Pfg. und die halbe Tube nur 50 Pfg. kostet. Also auf zur Kaliklora-Werbung, es winkt reicher Lohn.

KALIKLORA-FABRIK, HAMBURG 19.

L.W.B. auch hier im Verein mit der Stadt, die ja sogar im Aufsichtsrat vertreten ist, tatkräftig dafür einsetzt, daß durch Verlegung einiger Teilstrecken ein erträglicher Preis zustande kommt. Augenblicklich kostet auf der Strecke Horn—Bad Meinberg selbst die Einzelfahrt auf Knipskarte 30 Pfg. Den vereinten Bemühungen des T.W.B. und der Stadtverwaltung dürfte es doch wohl gelingen, auch hier zu einer allen Teilen gerecht werdenden Verständigung zu kommen, zumal sich in letzter Zeit die Pesag sachlich gerechtfertigten Wünschen nicht verschlossen hat.

— **Ein neuer Bademeister!** Nach dem Scheiden des tüchtigen Förderers der Schwimmbewegung, des Bezirksschornsteinfegermeisters Hansmann, wurde jetzt als neuer Bademeister für die Städt. Badeanstalt der ehem. Bergbeamte und jetzige Rentner Wilhelm Hagemeier bestimmt. Man kann bei dieser Gelegenheit nur wiederholt dem Wunsche Ausdruck geben, daß die jüngst an dieser Stelle angedeuteten unbedingt nötigen Verbesserungen an der Badeanstalt unmittelbar vor der Eröffnung der Saison noch in Angriff genommen werden. Bei dem erfreulicherweise immer stärker werdenden Fremdenverkehr ist unter Berücksichtigung der Anstrengungen in Schlangen und Berlebeck auch hier die Modernisierung ein dringendes Gebot. Die aufgewandten Mittel werden sich bei besseren Anlagen durch steigenden Besuch bezahlt machen!

— **Verkehrsstörung.** Zur Abwechslung gabs gestern zur Mittagsstunde an der gefährlichen Ecke Mittel-Nordstraße keinen Zusammenstoß, dafür aber eine längere Verkehrsstörung. Ein mit Langholz beladenes Fuhrwerk konnte die Kurve nicht bekommen. Es gab die übliche Behinderung des Verkehrs, ganz besonders beklagte die Straßenbahn eine störende Verspätung. Man kann wirklich gespannt sein, wann sich die Verhältnisse, und vor allem wie, an dieser lebensgefährlichen Ecke zum Bessern wenden.

— **Ein Schornsteinbrand** im Hause der Buchdruckerei Koch lockte gestern mittag zahlreiche Neugierige an. Ohne großen Schaden anzurichten, konnte das Feuer im Keime erstickt werden.

Amt Horn

Kohlstädt, 18. April. Ihren 83. Geburtstag feiert heute Frau Witwe Henriette Nagel geb. Bögerbax von hier. Unter den Frauen ist sie die älteste Einwohnerin unseres Ortes. Wohl selten trifft man in diesem Alter eine solche Körper- und Geistesfrische an, wie das bei dieser Jubilarin der Fall ist. Auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche.

Kohlstädt, 18. April. Etwa 50 der besten Sänger des Männergesangvereins „Liederkranz" in Mülheim an der Ruhr werden während der Pfingsttage in unserem Ort zu Gast weilen um gleichzeitig einen Ausflug in den Teutoburger Wald zu unternehmen. Der hiesige Gesangverein „Germania", der es sich zu einer besonderen Ehre anrechnet, den auswärtigen Sängern die erbetene Gastfreundschaft zu gewähren, wird hiermit einen Konzertabend verbinden. Am Himmelfahrtstage unternimmt der hiesige Gesangverein einen Ausflug über Silbermühle, Bad Meinberg, Fissenknicker Windmühle nach hier zurück.

Amt Schwalenberg

Rischenau, 17. April. Gestern verließ uns Herr Oberlehrer Mesch, um eine neue Stelle in Detmold anzutreten. 17 Jahre hat Herr Mesch an der hiesigen Schule gewirkt und in dieser Zeit sich die Liebe und Achtung der Kinder und die Wertschätzung der Gemeinde erworben. Unermüdlich hat er gearbeitet, wenn es galt, für die Schule und darüber hinaus für die Gemeinde Gutes und Fortschrittliches zu erwirken. So hat er sich den inneren und äußeren Ausbau der Schule angelegen sein lassen. Vor einigen Jahren wurde hier die dritte Lehrerstelle eingerichtet. Manche schöne Schulfeier wird den Kindern und den Gemeindemitgliedern in Erinnerung bleiben. — Die Gemeinde war ihm dankbar, wenn er an allen im Wohle des Ganzen liegenden Angelegenheiten tatkräftig mitwirkte, sei es bei der Anlage des elektrischen Lichtes oder bei der Ueberweisung der Forst und Domänenländereien. Die Jugend verdankt ihm vor allem die Entstehung der neuen Badeanstalt. Nicht zuletzt hat Herr Mesch sich um die gerechte Abfindung der Weideholzberechtigten bemüht und den Interessenten mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ging hier schon manchmal seine Tätigkeit über den Rahmen der eigenen Gemeinde hinaus, so besonders da, wo es galt, den abgeschlossenen lippischen Südosten dem Verkehr und vor allem den wandernden Naturfreunden zu erschließen. Hatte er selber in der Zeit seines Hierseins die Berge und Waldungen unserer Gegend lieb gewonnen, so war er durch seine Tätigkeit als Mitglied des Verkehrsverbandes, durch zahlreiche Aufsätze und Hinweise in Zeitungen und Zeitschriften darauf bedacht, auch anderen hier Freude und Erholung zu verschaffen. Möge Herr Mesch seinen bisherigen Wirkungskreis in gutem Andenken behalten.

Nachbargebiete

Bielefeld, 17. April. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern morgen gegen 11 Uhr auf dem Bielefelder Hauptbahnhof, ungefähr in der Nähe der städtischen Werke. Der Eisenbahnarbeiter Sporkert wurde beim Überqueren der Geleise von einer Rangierlokomotive erfaßt. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und Brustquetschungen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte ist verheiratet und seit 25 Jahren im Dienst der Eisenbahn tätig.

Minden, 16. April. Feuer vernichtete in der vorigen Nacht die Tischlerei Simon in der Friedrich-Wilhelm-Straße. 2 kleine Kinder, die über dem Brandherd schliefen, konnten im letzten Augenblick gerettet und etwas Hausgerät geborgen werden. Verbrannt bzw. vernichtet sind die Maschinen, ein Eßzimmer im Werte von 1000 RM., 12 fertig zugeschnittene Küchen, fertige Fenster für einen Neubau und ein großes Vorrat Holz. Man vermutet Brandstiftung.

Minden, 15. April. Das Wirtschaftsleben unserer Stadt wird für die Folge wahrscheinlich durch Lohndifferenzen stark erschüttert werden. Gekündigt wurden zum 31. März die Lohnabkommen für das Baugewerbe sowie in der Dachpappen- und Teerdestillationsindustrie, zum 5. April in der Zigarrenkistenindustrie, zum 14. April in der Seifenindustrie (160 Arbeiter), zum 16. April in der Sägeindustrie (120 Arbeiter) u. zum 30. April in der Metallindustrie (1800 Arbeiter). Von der Arbeitgeberseite sind Verhandlungen über Lohnforderungen in der Dachpappen- und Teerdestillations-, in der Säge- und in der Zigarrenkistenindustrie abgelehnt. In der Metall- und Seifenindustrie ist die Stellungnahme der Arbeitgeber noch nicht bekannt. Für das Baugewerbe schweben die Verhandlungen noch vor dem Haupttarifamt in Berlin. — Die Aussperrung in der Kunstwollfabrik Robert Noll hier ist noch nicht beigelegt.

Meppen, 17. April. Ein Bauerngehöft überfallen und angezündet. Ein schwerer Raubüberfall wurde in Stapelmoor verübt. Dort drangen in der Nacht mehrere Männer in das Haus des Gemeindevorstehers und Landwirts Schmidt und fesselten ihn. Sie steckten ihm einen Knebel in den Mund und schleppten ihn nach draußen. Dann plünderten die Räuber das Haus aus, wobei sie u. a. 1600 Mark Geld erbeuteten, in der Hauptsache Gemeindegelder. Nach der Raubtat zündeten die Verbrecher das Haus an, das völlig niederbrannte. Die Räuber konnten noch nicht ergriffen werden.

Osnabrück, 17. April. Tödlicher Betriebsunfall. In Ibbenbüren war der 20 Jahre alte Müllerknecht Behrens mit dem Ölen des Getriebes beschäftigt. Er wurde von den Rädern erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Er starb schon nach wenigen Minuten. — Dem Anstreichergesellen Wesselmann flogen in dem gleichen Ort Kalkspritzer ins Gesicht, wodurch er völlig erblindete.

Osnabrück, 18. April. Theaterskandal. In der Erstaufführung von Franz Molnars „Spiel im Schloß" im Osnabrücker Stadttheater kam es zu größeren Störungen. Schon im ersten Akt ertönten laute Pfui-Rufe, und eine Anzahl Damen und Herren verließ demonstrativ das Theater. Im zweiten und dritten Akt setzten Pfeifen und Zischen erneut ein; dazwischen ertönten die Gegenkundgebungen anderer Theaterbesucher, so daß in dem allgemeinen Durcheinander die Spieler minutenlang gezwungen waren, von einem Weiterspielen abzusehen. Bei einem Teil des Publikums fand das Stück großen Beifall. — Eine vorgesehene zweite Aufführung wurde abgesetzt.

L.L.-Z.-Sport

Lippischer Turngau

Turner-Fechter

Der Fechtsport gehört wegen seiner erzieherischen Bedeutung an die Spitze aller Sportarten. Keine Leibesübung wird mit größerer Mühe erlernt, bei keiner Sportart sind die Fortschritte so schwer meßbar. Letzten Endes ist es Gefühlssache des Fechters selbst, zu entscheiden, wie weit sein Können von dem erstrebten Ziel absteht. Um dieses aber zu erreichen, ist ein hohes Maß von Selbstzucht Voraussetzung, und diese muß vom ersten Uebungsabend an erstrebt werden. Eigennutz und persönliche Eitelkeit, Krebsschäden so mancher Sportarten, finden hier keinen Nährboden. Fechterische Erfolge sind selten und nur ein Ergebnis jahrelanger, mühevoller Uebung. Hier haben wirklich die Götter vor den Erfolg den Schweiß gesetzt. Selbst der von Natur veranlagte Fechter geht einen steilen, mühevollen Weg bis zum Können. Und ist er endlich Meister geworden, so umbranden ihn nicht die Wogen des Beifalls, denn nur ein kleiner, wenn auch wertvoller Kreis weiß seine Leistungen zu schätzen. Somit fehlt der Ansporn zur Befriedigung persönlichen Ehrgeizes und damit gerade bei der Einstellung unserer heutigen Jugend ein einflußreiches Werbemittel zur Gewinnung junger Fechterkräfte. Wer aber trotz aller Hemmungen Fechter wird und dem Fechten ergeben bleibt, der trägt einen wertvolleren Gewinn als der vom Beifall Umbrauste; er treibt Leibesübung ihrer und seiner selbst wegen, durch seinen Sport schafft er Persönlichkeitswerte.

Im Fechtsport wird körperliche und geistige Arbeit in unmittelbarsten und feinsten Zusammenhängen, in stetiger Wechselwirkung erfaßt, gelernt und geleistet. Im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten erfordert das Fechten nicht die auf dem Augenblick beruhende zähe Zusammenballung von Kräften, sondern ruhige, stetige Steigerung vorhandener Anlagen. Denn nicht der Wettkampf um jeden Preis und der Sieg als Krönung ist das Ziel, sondern die Freude an der Leibesübung selbst, die Freude an Körperbildung im Verein mit geistiger Beweglichkeit und Schulung.

Kraftvolle Persönlichkeiten entfaltet der Fechtsport zur Höchstform. Unter gleichen Kampfbedingungen steht Mann gegen Mann. Das bedingt eine Steigerung des Kampfaugenblicks, bindet aber zugleich durch ritterliche Zucht leidenschaftliche Wallung. Volle Selbstbeherrschung in der Erregung des Gefechts, im Sieg wie in der Niederlage, kennzeichnet den echten Fechter. Schweigen können ist höchstes Gebot. Jeder abfälligen Bemerkung über den Gegner oder das Kampfgericht muß er sich enthalten denn sie fällt auf den zurück, der sie macht. Sein Benehmen muß ebenso sehr den Gesetzen des Anstandes und der guten Sitten entsprechen, wie seine Klingenführung den Regeln des Fechtsportes.

Kein Abseits mehr beim Turnerhandball

Am 4. und 5. April 1928 trat der Sachverständigenausschuß der D.T. für Handball (Kreisspielwart Otto (Altenburg), Kreisspielwart Reitz (Frankfurt a. M.), Kreisobmann Reitz (Flöha), unter dem Vorsitz des Handballobmannes der D.T., Otto (Altenburg), in Plauen (Vogtl.) zur Neufestsetzung des Regelwerks zusammen. An den Beratungen nahm der Spielwart der D.T., Braungardt (Oldenburg) teil. Auf Grund der eingereichten Aenderungsanträge von 22 Stellen wurde ein Entwurf zur Neuerung der Regeln festgelegt, der in der einschlägigen Fachpresse veröffentlicht werden soll mit der Bitte, Versuche mit den für zweckmäßig befundenen Aenderungen zu machen, und die dabei gewonnenen Erfahrungen bis zum 7. Mai 1928 der Geschäftsstelle der D.T., Berlin-Charlottenburg 9, Arysallee 2, mitzuteilen. Auf Grund der berichteten Erfahrungen wird der Spielausschuß der D.T., einen endgültigen Entwurf herstellen, den er als Antrag bei den Regeleinheitsverhandlungen am 19. Mai 1928 einbringen wird.

Von der Festlegung des Entwurfs wurde Einmütigkeit über die folgenden grundsätzlichen Fragen erzielt:

1. Frauenspielfeld: Nach eingehender Aussprache erfolgt einstimmiger Beschluß, die bisherigen Maße bestehen zu lassen, weil allein praktische Gründe für den Aufbau des Spielfeldes nicht maßgebend sein dürfen gegenüber den gesundheitlichen Nachteilen, die ein größeres Spielfeld für die Frauen zur Folge haben würde.

2. Spielzeit: Es erfolgt einstimmiger Beschluß, die Spielzeit der Männer auf 2 mal 30 Minuten mit einer Pause von 10 Minuten zu belassen. Für die Spielzeit der Frauen sollen grundsätzlich 2 mal 20 Minuten mit einer Pause von 10 Minuten bestehen bleiben, doch sollen Erfahrungen gesammelt werden mit folgenden Spielzeiten:
   1. 2 mal 15 Minuten, Pause 10 Minuten;
   2. 2 mal 20 Minuten, Pause 10 Minuten, aber weitere Spielunterbrechungen von 5 Minuten Dauer bei einem Halt nach 10 Minuten jeder Halbzeit.

3. Ballbewegung: Größte Freiheit soll gewährt werden, und dem Regelwerk sollen keine eingehenden Bestimmungen eingefügt werden.

4. Verhalten der Gegner: Die bisherigen Bestimmungen werden durchweg für geeignet gehalten, jedoch gewisse einschränkende Bestimmungen für nötig befunden, ebenso eindeutigere Regelfassung.

5. Abseits (Wegfall des Abseitsraumes und der Abseitslinie): Diese einschneidende Aenderung verursacht naturgemäß eine längere Aussprache. Festgestellt wird, daß bei Handball die Verteidigung des Abseitsschutzes nicht in dem Maße bedarf wie der Fußball. Der Torraum bietet hinreichend Schutz, so daß die Bestimmungen über Abseits fallen können. Einstimmig erfolgt entsprechender Beschluß.

6. Freiwürfe von der 16½-Meter-Linie: Die Entwicklung des Spieles hat den Wurf überholt. Einmütigkeit besteht darüber, daß die Härte des Wurfes, der oft entscheidenden Einfluß auf das Spielergebnis ausgeübt hat, abgeschwächt werden muß. Die Wiedereinführung der Ecke und Neuaufnahme der Strafecke dürften ausreichenden Ersatz bieten. Den Verteidigern wird annähernd die gleiche freie Beweglichkeit im Torraum zugestanden, wie den Angreifern.

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten

Am Montagabend sprach Herr Oberregierungsrat Dr. Corvey im Landestheater über das neue Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Redner wies eingangs darauf hin, daß bereits im Altertum der Kampf gegen diese gefährliche Krankheit notwendig gewesen sei. Während sie sich vor dem Kriege bei uns in erträglichen Grenzen gehalten habe, sei sie in der Kriegs- und Nachkriegszeit zu einer wahren Volksseuche geworden. Innerhalb eines Jahres sind in Deutschland 368 000 Neuerkrankungen zu verzeichnen gewesen. Bereits 1918 wurden von der Reichsregierung scharfe Abwehrmaßnahmen getroffen. 1925 erschien ein neuer Gesetzentwurf, der erst jetzt vom Reichstag angenommen worden ist. Die Geschlechtskrankheiten sind besonders in ihren Folgen viel schwererer Art, als es allgemein angenommen wird. Bei ihnen rächt sich die Sünde der Väter und Mütter bis ins dritte und vierte Glied. Das neue Gesetz sei als Kompromißgesetz der verschiedenen Parteien kein Ideal. Der Redner geht dann auf die einzelnen Bestimmungen ein, die weitester Verbreitung bedürften. Die wichtigsten Paragraphen sprechen von der Verpflichtung zur ärztlichen Behandlung evtl. auf öffentliche Kosten, von den Einrichtungen der Gesundheitsbehörde, die die Polizei ausschalten soll, von der zwangsweisen Behandlung und Bestrafung bei wissentlicher Uebertragung der Krankheit, von Merkblättern an Verlobte, Behandlung durch Fachärzte, von dem Verhalten der Erkrankten usw. In Lippe, das als bisher einziges deutsches Land die Meldepflicht hatte, konnte in etwa 2000 Fällen der Ansteckungsursprung ausfindig und unschädlich gemacht werden. Die Gesundheitsbehörde wird wahrscheinlich von den Herren Kreisärzten gebildet werden. Es ist zu begrüßen, daß die Landesversicherungsanstalt Hannover neuerdings in Lippe vier Beratungsstellen eingerichtet hat.

An den Vortrag schloß sich die Vorführung des Films „Die falsche Scham" der in geradezu erschütternder Weise Entstehung, Verbreitung und schreckliche Folgen der Geschlechtskrankheiten darstellt.

In einem kurzen Schlußwort ermahnte Herr Oberregierungsrat Dr. Corvey die Besammelten, die Jugend rein zu halten und nach Kräften mit zu helfen, die gefährlichste aller Volkskrankheiten erfolgreich zu bekämpfen. Es handle sich um das ganze Volk, um Leben und Gesundheit einer Nation. Die Veranstaltung fand den ungeteilten Beifall aller Zuhörer, die Herrn Dr. Corvey Dank wissen für seine Aufklärungsarbeit im Dienste der Menschheit.

Unfallverhütung in der Landwirtschaft

Die Verkleidung und Verdeckung von Riemenscheiben und Schwungrädern an Trommelfutterschneidemaschinen.

Die Verkleidung und Verdeckung von Riemenscheiben und Schwungrädern an Trommelfutterschneidemaschinen regelt sich nach Ziff. 2 und Ziff. 32 der Normalunfallverhütungsvorschriften. In Ziff. 2 der Vorschriften wird eine Verkleidung oder Verdeckung von Riemenscheiben an allen Maschinen verlangt. In Ziff. 32 der Vorschriften wird für die Schwungräder einer Trommelfutterschneidemaschine eine Verkleidung vorgeschrieben, die sich nicht mit dreht oder die Schwungräder müssen beiderseits als glatte Vollscheiben ausgebildet sein.

Die Revision der landwirtschaftlichen Betriebe hat aber vielfach ergeben, daß die Bestimmung über die beiderseitige Anbringung von glatten Vollscheiben an Schwungrädern der Trommelfutterschneidemaschinen auch auf Riemenscheiben ausgedehnt wird. Diese Auslegung ist irrig. Namentlich wenn die Riemenscheibe unmittelbar auf dem Schwungrade angebracht ist. Riemenscheiben müssen immer an beiden Seiten mit einer Verkleidung versehen oder es muß an beiden Seiten eine Schutzwand aus Holz oder Blech angebracht sein. Die Anbringung von glatten Vollscheiben an beiden Seiten der Riemenscheibe würde einen Schutz im Sinne der Unfallverhütungsvorschriften nicht gewährleisten, da durch eine derartige Vorrichtung die Anlaufstelle des Riemens nicht geschützt ist. Um Mißverständnissen vorzubeugen, weisen wir hiermit nochmals darauf hin, daß an Trommelfutterschneidemaschinen 1. die Riemenscheibe beiderseits verkleidet oder mit Schutzwand aus Holz oder Blech versehen sein muß. Erfolgt die Aufstellung der Maschine an einer Hauswand, daß niemand zwischen Riemenscheibe u. Hauswand gelangen kann, so ist eine Verkleidung nach der Seite der Wand nicht erforderlich, dagegen muß aber die Riemenscheibe nach der Seite der Maschine zu mit einer Schutzwand aus Holz oder Blech versehen sein. 2. Schwungräder müssen ebenfalls an beiden Seiten mit einer Verkleidung versehen sein, die sich nicht mit dreht, oder sie müssen beiderseits als glatte Vollscheiben ausgebildet sein. Ist auf dem Schwungrad unmittelbar eine Riemenscheibe angebracht, so gelten für das Schwungrad die Bestimmungen für Riemenscheiben unter 1.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Die Sozialdemokratische Partei hatte am Sonntag in der Bielefelder Ausstellungshalle ihren Bezirksparteitag für Westfalen-Nord. Reichstagsabgeordneter Schreck-Bielefeld gab nach einem Referat über Vorbereitungen zu den Wahlen die Kandidatenliste des Wahlbezirks Westfalen-Nord, dem auch Lippe angehört, bekannt. Staatsminister a. D. Severing ist Spitzenkandidat; ihm folgen Reichstagsabgeordneter Schreck und Verbandssekretär Janschek. An siebenter, also aussichtsloser Stelle marschiert Landrat Becker, Lemgo. Reichstagsabgeordneter Severing hielt das Hauptreferat: Der Kampf um die politische Macht im Reich und in Preußen.

Eine belgische Sozialistin spricht. Es ist nicht nur ganz wertvoll, sondern im Hinblick auf europäische Verständigung sogar unbedingt erforderlich, wenn uns Urteil und Meinung über das Ausland nicht nur aus mehr oder weniger frisierten Presseberichten, sondern durch persönliche Bekanntschaft mit Ausländern erwächst. Die Detmolder Sozialdemokraten hatten für Dienstag abend eine belgische Sozialistin Frau Masson-Brüssel zu einem Referat über Weltpolitik verpflichtet, und es wäre zu wünschen gewesen, wenn sie ihre Ausführungen vor Massen hätte machen können. Gerade ihre ruhige, sachlich-vornehme Art hatte auch für politische Gegner viel Gewinnendes. Sie sprach für europäische Verständigung, ohne dabei die nationalen Belange der Völker zu übersehen. Für die Art, wie sie die Friedensverträge kritisierte, die Lage der Arbeiterschaft in den verschiedenen Ländern darlegte und insbesondere die günstigen sozialen Verhältnisse in Deutschland zu würdigen wußte, wie sie sich ferner ehrlich bemühte ohne jede Schärfe und mit wirklich warmem Herzen alles das zu sagen, was sie als Sozialistin sagen mußte, für diese Art muß ihr Anerkennung gezollt werden. Ihre Gedankengänge brachten zwar nichts Neues, aber trotzdem können die deutschen Sozialdemokraten viel, sehr viel von ihr lernen. Vor allem das eine, daß der Ton die Musik macht. Das hätten auch die Diskussionsredner berücksichtigen sollen, durch deren Wahlpropaganda-Pathos der günstige Eindruck des Abends wieder getrübt wurde.

Die Deutsche Demokratische Partei schreibt uns: Die Deutsche Demokratische Partei des Wahlkreisverbandes Westfalen-Nord eröffnet den Reichstagswahlkampf mit einer bedeutungsvollen Kundgebung, die am Donnerstag, 19. April, nachmittags 4 Uhr beginnend, in Bielefeld im Ev. Vereinshaus stattfindet. Die Nachmittagssitzung ist für die Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute und Funktionäre der Partei angesetzt, die durch den Spitzenkandidaten des Wahlkreises, den preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, in die zu leistende Wahlarbeit eingeführt werden sollen. Im Anschluß an diese Konferenz, in der alle weiteren auf den Wahlkampf bezüglichen Fragen, Wünsche und Anregungen besprochen werden sollen, findet an derselben Stelle abends 7½ Uhr eine große öffentliche Versammlung statt, in der außer Höpker-Aschoff noch die beiden folgenden Kandidaten Hourk-Bochum u. Schmale-Bielefeld sprechen werden. Der Besuch beider Veranstaltungen kann den lippischen Parteifreunden, die bequem mit den Abendzügen zurückkommen können, nur angelegentlichst empfohlen werden.

Witterungs-Uebersicht

Wetteraussichten für den 18. und 19. April. Wolkig, vereinzelt Schnee- und Regenschauer, kühle nördliche Winde, Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt, später Aufheiterung.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Königin Luise-Bund. Freitag, 21. April, 8 Uhr, im Hotel „Arminius": Pflichtabend. Verpflichtung, Vortrag von Fräul. Studiendirektor Kost. Gäste willkommen.

— **Verein für Einheitskurzschrift.** Freitag 8 Uhr: Übungsabend in der Bürgermädchenschule, Gerichtsstraße 6.

— **M.-G.-V. „Hermann".** Heute Gesangstunde im Odeon. Wicht. Mitteilungen über die Wienfahrt.

— **Deutscher Frauenorden (Kindergruppe).** Heute Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Spiel- und Handarbeitsnachmittag bei Frau Herdejost, Lange Str. 15/17 (Handelshof). Abends 8½ Uhr: Frauen- u. Jungmädchengruppe. Unterhaltungs- u. Handarbeitsabend. Gäste willkommen.

Kameradschaft, Verein Heiligenkirchen, Hornoldendorf u. Schling. Donnerstag, abends 8 Uhr: A.-o. Versammlung. Vollz. Erscheinen dring. erforderl.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 17. April. Nach den gestrigen starken Abschwächungen ist die Börse heute merklich unsicher geworden. Die Tendenz schwankte ziemlich stark, in einigen Werten ergaben sich schon vorbörslich innerhalb weniger Minuten mehrprozentige Kursdifferenzen. Zuerst sah es so aus, als ob sich allgemein eine Erholung durchsetzen könnte, und man hörte schon wieder die amtlichen Schlußkurse der gestrigen Mittagsbörse Geld. Zum offiziellen Beginn war dann aber wieder Angebot vorhanden, so daß die Kursentwicklung uneinheitlich wurde und eher wieder zur Schwäche neigte. Das Geschäft hat wesentlich nachgelassen. Von größeren Verkäufen der Provinz und auch des Auslandes ist aber kaum etwas zu merken, nur sind die starken Käufe der letzten Tage zum Stillstand gekommen. Abschwächungen von 3—4 Proz. zeigten: Essener Steinkohle, Riebeck, Rhein.-Westf. Elektr., Wicking Zement, Feldmühle, Karstadt, Tietz, Ostwerke usw. Polyphon, Dt. Atlanten, Berger waren aber im gleichen Ausmaß befestigt. Anleihen wenig verändert, Ausländer teilweise fester, Bosnier bis ¾ Proz., Anatolier bis ¼ Proz. höher. Russen und Rumänen eher weiter abbröckelnd. Pfandbriefe still. Rentenbriefe etwas gefragt. Geldmarkt weiter leicht, Tagesgeld 5—7 Proz. und darunter, Monatsgeld 7¼—8¼ Proz., Warenwechsel 6⅞ Proz. ca. Kurz nach den ersten Kursen fester, schwächte sich die Tendenz aber allgemein wieder ab und die Kurse bewegten sich bis ½ Proz. unter Anfang; Polyphon verloren 2½ Proz., Rheinstahl 2 Proz., Karstadt 1½ Proz., Waldhof 3½ Proz. Spritwerte und Farben gut gehalten. Gegen 1 Uhr verstärkte sich die Abgabeneigung. Zeitweise zeigten die Märkte überhaupt keine Aufnahmefähigkeit, und die Favoriten verloren 5—10 Proz. Später trat aber eine Beruhigung ein und die niedrigsten Kurse wurden schnell wieder überwunden. Anleihen behauptet, Ausländer uneinheitlich, Bosnier weiter fest, dagegen Rumänen und Russen schwächer. Pfandbriefe uneinheitlich und weiter sehr vernachlässigt. Farben-Bonds 145—146 % fast umsatzlos. Unnotierte Werte fast unverändert. Brandenburger Holz im Verlauf ca. 7 Proz. höher, dagegen die Kaliaktien dieses Marktes 1—3 Proz. schwächer. Der Kassamarkt war heute fast durchweg 1—4 Proz. schwächer, es waren bei einigen Papieren auch Rückgänge bis 11 Proz. eingetreten. Im Verlauf der zweiten Börsenstunde konnte die nach 1 Uhr einsetzende Erholung weitere Fortschritte machen, zumal potente Kreise als Käufer auftraten. Die Abschwächungen wurden hierdurch größtenteils wieder ausgeglichen. Die Schlußkurse zeigten gegen Anfang nur noch geringe Veränderungen, die selten über 2 Proz. hinausgingen. — Nachbörse: Bei einigem Geschäft in Spezialpapieren Tendenz eher erholt.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 17. April. Vom Ausland lagen für Weizen wiederum sehr feste Meldungen vor, und auch die Cifofferten zeigten eine weitere Erhöhung. Vom Inland kommt nur ziemlich wenig Angebot heraus, für gute Qualitäten sind die Mühlen und der Handel Käufer, während geringere zu Futterzwecken Verwendung finden. Das Preisniveau hat sich im Anschluß an die Festigkeit des Auslandes weiter erhöht. Roggen ist in den Auslandsofferten gleichfalls beträchtlich erhöht. In Ermangelung von ausreichendem Inlandsangebot versorgen sich die Provinzmühlen teilweise mit Auslandsmaterial, vor allem zeigen sich die Mühlen jetzt auch bereit, die bisher nur beim Export erzielbaren Preise für Inlandsroggen anzulegen. Polen setzt seine Käufe in deutschem Material weiter fort und bewilligt auch wieder höhere Preise. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Notierungen für beide Brotgetreidearten höher. Von Weizenmehl werden weiter die billigeren Sorten bevorzugt, die Preise konnten sich um 25—50 Pfg. erhöhen. Roggenmehl ist zu 50 Pfg. höheren Preisen nur wenig angeboten und lebhaft gefragt. Das Haferangebot ist kleiner geworden, bei guter Nachfrage werden wiederum höhere Preise bewilligt. Gerste in ziemlich stillem Geschäft.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 17. April. Weizen: märkischer 268—271, Mai 283—281½, Juli 294—291¾, Sept. 276—274, matt; Roggen: märk. 286—289, Mai 298½—296¼, Juli 276—273½, Sept. 253—252, abgeschwächt; Gerste 252—288, fest; Hafer, märkischer 261—267, Mai 276¼ bis 275, Juli 275½, Sept. 231—230, ruhiger; Mais, waggonfrei ab Hamburg 240—245, fest; Weizenmehl 33,50—37, fest; Roggenmehl 37,75—39,75, steigend; Weizenkleie 17,75, fest; Roggenkleie 17,75, fest; Viktoriaerbsen 47—58; kleine Speiseerbsen 36—38; Futtererbsen 25—27; Peluschken 24—2450; Ackerbohnen 23—24; Wicken 24—26; blaue Lupinen 14,00 bis 14,75; gelbe Lupinen 15—15,80; Seradella 24—28; Rapskuchen 19,30—19,50; Leinkuchen 23,70—24,00; Trockenschnitzel 15,20—15,50; Soyaschrot 21,70—22; Kartoffelflocken 27,10—27,60.

Wenn Sie sich mit ihm treffen — wollen Sie nicht noch rasch Ihr Haar auffrischen? Locker, duftig und seidenglänzend wird Ihre Frisur durch einfaches Pudern mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, der Haarwäsche ohne Wasser. Die grüne Original-Dose mit praktischem Puderbeutel zu Mk. 1.— reicht monatelang.

Für Ihre gründliche Kopfwäsche: Schwarzkopf-Schaumpon. Weiße Packung 20 Pfg., grüne „Extra"-Packung 30 Pfg. (für Blonde: Sorte „hell", für Dunkle: Sorte „dunkel".)

Meß-Postamt Frankfurt a. M. Für die „18. Frankfurter Internationale Messe" (22.—25. April) wird vom 21.—26. April im östlichen Flügelbau der Festhalle (Platz der Republik) eine Postanstalt mit Telegrammannahme, Fernsprechvermittlungsstelle und mehreren öffentlichen Sprechstellen eingerichtet. Sie erhält die Bezeichnung „Frankfurt (Main) Messepostamt". Postsendungen für die Messebesucher müssen, sofern sie bei dem Messepostamt abgeholt werden sollen, in der Aufschrift die nähere Bezeichnung „Frankfurt (Main) Messepostamt, postlagernd" tragen, andernfalls müssen sie mit näheren Angaben versehen sein — Nr. des Messestandes usw. —, die ein Auffinden des Empfängers auf dem Messegelände ermöglichen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Aufschrift „Messepostamt", nicht etwa „Messeamt", lauten muß. Auswärtigen Ausstellern wird empfohlen, Pakete, die sie zur Einrichtung ihrer Messestände benötigen, so frühzeitig aufzuliefern, daß sie vor Beginn der Messe beim Messepostamt vorliegen können.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Welche Zeitung soll man lesen?

Im Lippischen Volksblatt liest man des öfteren, die Arbeiterschaft solle die bürgerlichen Zeitungen aus dem Hause weisen und nur das Volksblatt lesen. Begründet wird das damit, daß die bürgerlichen Zeitungen Berichte brächten, die der Arbeiterschaft nicht zusagten. Wer die Sache objektiv betrachtet, der muß aber zu der Ueberzeugung kommen, daß eine solche Begründung falsch ist. Unser Volk setzt sich nicht nur aus Arbeitern, sondern auch aus Industriellen, Handwerkern, Landwirten, Kaufleuten und anderen Berufsständen zusammen. Jeder Berufsstand hat über das Wirtschaftsleben, die Sozialpolitik, die Steuergesetzgebung usw. seine eigenen Ansichten. Wenn nun eine bürgerliche Zeitung allen Volksschichten die Möglichkeit gibt, ihre Ansichten in der Zeitung zum Ausdruck zu bringen, so kann daraus für die Volksgesamtheit nur Nutzen entstehen. Die Schriftleitung hat natürlich darüber zu wachen, daß böswillige Angriffe auf einen anderen Berufsstand unterbleiben. Im Rahmen des Anstandes und der ehrlichen Ueberzeugung muß aber jeder Mensch seine Ueberzeugung auch in der Zeitung vertreten können.

Wenn man eine Zeitung liest, in der die verschiedensten Auffassungen vertreten werden, dann erweitert sich dadurch das Blickfeld des Lesers. Er kommt im Laufe der Zeit dazu, auch die Nöte und Sorgen des anderen Berufsstandes verstehen zu lernen und sich in die Gedankengänge des anderen versetzen zu können. Dann setzt ein ehrlicher Wettstreit um die Richtigkeit der Meinungen ein. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es grundfalsch, empfehlen zu wollen, eine Zeitung zu lesen, die nur von einem engen Gesichtskreis einseitige Partei- und Wirtschaftspolitik vertritt. Bei unseren lippischen bürgerlichen Zeitungen hat man in der Mehrzahl bis jetzt nur die Beobachtung machen können, daß sie bestrebt sind, jeder Berufsschicht Rechnung zu tragen. Je stärker und je mehr die Arbeiterschaft an der Ausgestaltung einer solchen Zeitung mitarbeitet, desto leichter wird es ihr werden, auch in anderen Kreisen Verständnis und Würdigung ihrer Ansichten zu wecken.

Deshalb muß die Forderung lauten: In jedes Haus gehört als Familienblatt eine Zeitung, die nicht vom engen parteipolitischen oder berufsständigen Standpunkt die einzelnen Fragen behandelt, sondern auf breiter Grundlage jeder Ansicht ihre Spalten zur Verfügung stellt.

H. D.

Geschäftliches

Etwa 10 000 Mark bar für die besten Werber der bekannten Zahnpasta Kaliklora hat die Firma Queißer & Co., Hamburg, ausgesetzt. Ohne Kosten kann sich jeder an diesem Wettstreit beteiligen. Fordern Sie noch heute die Bedingungen nebst Probetuben von der Kaliklora-Fabrik, Hamburg 19.

Empfehlenswerte Reisewerke.

Die Wildnis ruft, von Rud. Dienst (Spannendste Erlebnisse in Bolivien)	Mk. 7.—
Südamerika, von O. Nordenskjöld (Ein Zukunftsland der Menschheit)	Mk. 9.—
Leben, Liebe, Träume in einem Südseeparadies, von Ludwig Kohl (Ein Erinnerungsbuch)	Mk. 7.50
Paradies und Hölle, von Franz Donat (Abenteuerliche Schicksale eines Deutschen in Brasilien)	Mk. 6.—
An Lagerfeuern deutscher Vagabunden von Franz Donat. (Ein bewegtes Vagabundenleben in Südamerika)	Mk. 5.—
Auf Schi und Hundeschlitten durch Kamtschatka, von Sten Bergman (Abenteuerliche Winterfahrten durch die sibirische Halbinsel)	Mk. 8.—

Vorrätig in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Trauerbriefe und **Danksagungskarten** liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei** Detmold, Paulinenstraße 14.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute ist mein innigst geliebter Mann, unser getreuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Ilse

Königlicher Postmeister i. R.

Inhaber des Roten Adlerordens 4. Klasse und des Lippischen Verdienstordens 4. Klasse

im 84. Lebensjahr nach 49jähriger glücklichster Ehe, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der katholischen Kirche, sanft entschlafen. Sein Leben war Segen für uns.

In tiefer Trauer:

Maria Ilse geb. Daniels
Annie Ilse
Bankdirektor Max Ilse und Frau Aenne geb. Bertram
Maria Bischof geb. Ilse
Bankvorsteher Franz Hasse und Frau Ilse geb. Ilse
und 15 Enkelkinder

Bad Salzuflen, München-Gladbach, den 17. April 1928.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 20. April, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus. Leichenfeier ½ Stunde vorher. Das feierliche Seelenamt am gleichen Tage morgens ½8 Uhr in der katholischen Pfarrkirche. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Wegen Überfüllung des Lokals nochmals drei Tage! Ein

Waschwunder!

in Detmold.

Es gibt keinen Waschtag mehr!

Für jede Hausfrau war der bisherige Waschtag ein Tag der Qual und Sorge. Dem immer weiter fortschreitenden Erfindungsgeist ist es gelungen, daß ein Kind nach der neuen Kompressor-Waschmethode, D. R. P., in einer Stunde mehr wäscht, als eine Wäscherin in einem Tage.

Kein Kochen, keine Bürste, kein Reiben, kein scharfes, die Wäsche zerfressendes Waschmittel nötig. Ihre kostb. teuere Wäsche hat daher eine 10—20 fache Lebensdauer.

Gnädige Frau! Lassen auch Sie sich die Gelegenheit nicht nehmen, die kleinste Waschmaschine der Welt, sowie Wringmaschine kennen zu lernen. Um alle Damen von der hervorragenden Güte der Kompressor-Waschmaschine zu überzeugen, findet heute, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, um 3½ und 8½ Uhr in Detmold im Evangelischen Vereinshause, Wiesenstraße 5, das große Preiswaschen statt, wozu um zahlreichen Besuch gebeten wird.

Schmutzige Wäsche mitbringen, nach 5 Minuten Waschen erhalten Sie dieselbe sauber gewaschen zurück.

Die komplette Wascheinrichtung, Waschkompressor mit Wringmaschine, wird beim Probewaschen zum Vorzugspreise von 21.- RM. abgegeben.

Eintritt frei!

Prima hochtragender **Erstling** preiswert abzugeben. Ernst Diekmann Hiddesen

Bei schriftlichen Offerten empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigefügter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr. **Lippische Landeszeitung.**

Haben Sie schon
unsere vorzügliche
Margarine probiert?

Margarine	p. Pfd.	50 ₰
Margarine M	p. Pfd.	55 ₰
Ha-Ka-La	p. Pfd.	70 ₰
Th. G. Nußbutter	p. Pfd.	75 ₰
Tha-Ga Pflanzenbutter	p. Pfd.	85 ₰
Thamsana d. Feinste	p. Pfd.	100 ₰
Thagin Cocosfett	p. Pfd.	70 ₰
Cocosfett i. Tafeln	p. Pfd.	55 ₰



Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garls
Detmold
Lange Str. 7 Telefon 181

Ihre vollzogene
Vermählung
geben bekannt

Paul Grothaus
Marta Grothaus
geb. Meier

Hollywood i. Californien

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Todesanzeige.

Am Montag, dem 16. April 1928, vormittags 10 Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Landkrankenhaus zu Detmold unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Kleemann

im fast vollendeten 59. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Die hinterbliebenen Kinder und Anverwandten

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Werl Nr. 74, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Todesanzeige

Ein sanfter Tod erlöste am Montag abend 6 Uhr von seinen langen Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Schuhmachermeister

Ulrich Winkelgrund

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Luise Winkelgrund
geb. Fillies.

Ohrsen, 18. April 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. d. M., nachm. 4 Uhr statt.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat." 1. Joh. 5, 4.

Todesanzeige.

Heute mittag 1 Uhr holte der Herr nach geduldig ertragenem Leiden unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Pastor i. R.

Heinrich Thelemann

im 70. Lebensjahre heim in die ewige Herrlichkeit.

Geschwister Thelemann

Silixen, 16. April 1928.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 20. April. Die Trauerfeier beginnt um 3 Uhr in der Kirche.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Aug. Windmann
Familie Fr. Becker

Mackenbruch, im April 1928.

Für die vielen Beweise inniger, wohltuender Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen dankt herzlichst, auch im Namen aller Angehörigen

Charlotte Hartmann
geb. Schierenberg

Horn i. L., 17. April 1928.

WIX FIX
Zeit sparende Hilfe

Scheuermittel für Emaille, Porzellan, Badewannen, Kacheln, Spülbecken, Herdplatten usw.

---

3. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am Donnerstag, dem 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im Rathause, Stadtv.-Sitzungssaal.

Verhandlungsgegenstände:
1. Grundstücksverkauf an die Fa. Gebr. Klocke, Lutherstraße (2. Lesung);
2. Festsetzung der Gaspreise;
3. Gaspreisermäßigung für die Belegschaft des Gaswerkes;
4. Aenderung der Hundesteuerordnung;
5. Stellungnahme zu der Beschlußfassung des Stadtrats betr. Grundwert- u. Gewerbesteuer;
6. Beschlußfassung über den Aufwertungssatz der Sparkasseneinlagen;
7. Veräußerung eines Grundstückdreiecks (1. Lesung);
8. Geschäftliche Mitteilungen.

Lage, den 17. April 1928.

Der Vorsteher: Sauerländer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in der Gemeinde Leopoldshöhe belegene, im Grundbuche von Leopoldshöhe Band I Blatt 24 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zigarrenmachers August Drexhage in Leopoldshöhe eingetragene Grundbesitz am Mittwoch, dem 25. April 1928, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. (5771

Oerlinghausen, den 10. Februar 1928.

Lippisches Amtsgericht.

Die Hauptstraße von Gebr. Blume und die Holterstraße vom Kalkofen ab werden wegen Straßenbauarbeiten für die Zeit vom 18. April bis 27. April 1928 für jeden Verkehr gesperrt.

Umgehungsweg: Lämershagen.

Oerlinghausen, den 16. April 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Gust. Mölmann & Co.
Detmold (230
Telefon 70 Weinstr. 4
Kohlen- Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.



N S U
das neue Modell 0,95 6 PS
mit Dreiganggetriebe, nimmt jede Steigung mit 2 Personen. Preis Mk. 640.— Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Vorführung kostenlos. Besichtigen Sie mein Lager. 3137
August Brand, Brake
Fernruf Lemgo 212

Strate Biere
sind und bleiben 15374,2
Marken ersten Ranges

Spezialgeschäft für moderne Bilder-einrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 384
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (7534
Besichtigung ohne Kaufzwang!



Sie wollen feine, ausgereifte blumige Tabake rauchen?
Wählen Sie
Brüggemeyer's Jäger-Tabak
Jäger 100 gr 80 Pfg. 50 „ 40 „
Besseres in diesen Preislagen gibt es nicht
Fragen Sie Ihren Händler.
S. F. W. Brüggemeyer
Rauchtabakfabrik
Detmold

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Waldorf 8 66, (Hessen)

Lage Anzeigen-Annahme
Baldenecke Straße Nr 22
Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

Habe ca. 200 Zentner prima gelbe
Steckrüben
billigst abzugeben.
Schröder, Exterstraße 8 (5726)

Haushaltungs- und Einrichtungsgegenstände
wie: Schlafzimmer- und Peddigrohrmöbel, Ahler-Nähmaschine, 2 Liegestühle mit Matratzen, Wassermotor-Waschmaschine, alte Truhe, Decken, Treppenläufer, Beleuchtungskörper, Weckgläser, Fenstervorhänge usw., wegzugshalber sofort billig zu verkaufen. (5779
Leopoldstraße 41

10—15 Zentner
Heu
abzugeben.
Schafmeister
Waldheide 149

Opel 4/16 PS.
Innensteuer-Limousine mit allen Schikanen, 6fach bereift, preiswert im Auftrage z. verkauf.
Carl Feldmann
Motorfahrzeuge
Detmold, Bruchstraße 35
Telefon 721

Möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Betten, auch tageweise zu vermieten. Zentral- zu vermieten. (5786
Pape
Lemgoer Straße 24

Zimmer
ohne Pension, f. einen Realschüler (15 Jahre) gesucht. Angeb. erbittet
Lehrer Lüchemeier
in Schlangen

Wohnhaus
in Lage, für 2 Famil., mit Garten u. Stallung. Preis 8000 Rm. (5780
Immobilien-Büro Tiemann, Detmold
Moltkestr. 8, Ruf 1085

Haus
neuzeitlich eingerichtet, in Lage (Lippe), sofort bezieh bar, z. verkaufen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 5765 an die Geschst.

Auto-Garage
Elisabethstr. zu vermiet. Näh. unt. Nr. 5750 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Beteiligung
od. Vertrauensstellung, gegen einige tausend Mark Kaution, sucht strebsamer Mann, Ende der 20er, Schriftl. Off. u. Nr. 5739 a. d. Geschst. der Landesztg.

Fabrikgrundstück
Nähe Güter-Bahnhof Detmold, m. Wohnhaus (7 Zimmer, Zentralhz., allem Komfort). Fabrikgebäude 240 qm, geeignet f. alle Branchen, bei 15 000 Rm. Anzahl.
Immobilien-Büro Tiemann (5780
Moltkestr. 8, Ruf 1085

Sende meinen p-tschen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte

Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

---

2 Ofensetzer
und
3 Auskarrer
suchen sofort Stellung.
Alex Schroll
Schönberling
Post Schondra
(Bayern) (5745

Suche ersten
Brenner
welcher in dies. Gegend gebrannt hat und für gute Ware aufkommt.
Ziegelmeister Aug. Lühr
Ziegelei Leding
i. Rhlum, Post Femgum
(Ostfriesland) (5755

Suche für sofort einen zuverlässigen (5757
1. Brenner
(für Tonsteine) u. ein.
Maschinisten
(gelernter Schlosser) für elektr. Betrieb.
H. Hebrok
Ziegelei Gebr. Münning-hoff, Dortmund 12, Evingerstr. 144

Schwerverletzter
50 %, sucht Stellung als Bote oder dergl. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5736 a. d. Geschst. d. Landeszeitung.

Gardinen
eigener Anfertigung vornehm, gut und preiswert
Dekorationen
Steppdecken
Teppiche, Läufer
Beneke

Suche für meinen Sohn, 15½ J., kräft. u. gesund, 1 Jahr schon i. d. Lehre, aus geschäftl. Gründen entl.,
Stellung
auf d. Lande b. Metzger.
Heinr. Gralla
Gelsenkirchen-Rotthausen
Steinfurtstr. 18

Suche zum sofortigen Eintritt einen
Müllerknecht
Sohn achtbarer Eltern, 20—25 Jahre. (5784
Getreidehandlung Gustav Wächter
Elverdissen bei Herford

Junger, strebsamer
Klempner- und Installations-Gehilfe
19 Jahre, perfekt im autog. Schweißen und allen vorkommend. Arbeiten, wünscht sich zu verändern. Schr. Ang. u. Nr. 5448 a. d. Geschst. der Landesztg.

Tüchtig., selbständig.
Fournierer
sucht für sofort
Eichenmöbelfabrik Fritz Copei & Co.
Remmighausen

Suche einen
Gesellen
für Polstermöbel-Gestelle, selbständiges Arbeiten Bedingung. Angeb. unter A 764a, Dettes- u. Weserzeitung, Hameln. (5764

Kräftiger Junge
gesucht, der evtl. das Bäckerhandw. erlernen will. Off. unt. B. 383 a. d. Ann.-Exp. Jak. Wowinckel, Bielefeld. (5760

Anständiger
Neben-Erwerb
f. Damen bess. Stände durch uns. Vertretung. Bei guten Auskünften Kommissionsware.
Sächs. Strumpfvertrieb Berlin-Tempelhof
Hohenzollernkorso 31 g.

Tüchtige, erfahrene
Maurer
für Koksofenbauten sofort gesucht. (5535
Dr. C. Otto & Comp., Bochum
Christstr. 9
(Abt. Baubüro)
(5535)

Pächter gesucht
für Gut Kupferhammer bei Brackwede.
Ackergelände 24 Morgen, Wiesen 20 Morgen. Mit der Möglichkeit der Hinzupachtung von weiteren 20 Morgen Ackerland ab 1. Okt. 1928
Schrift Angeb. erbeten an Frau Geheimrat Dr. Müller, Kupferhammer bei Brackwede. Besichtigung gegen vorherige Anmeldung gestattet. (5655

Konditorei u. Café Bussemeier
Telephon 274 **Lage i. L.** 3 Min. vom Bahnhof
wird heute nach vollendetem Umbau neu eröffnet und ist in seiner gediegenen und geschmackvollen Einrichtung der behaglichste Aufenthalt. Das Kinozimmer ist für kleine Feiern, Versammlungen und Zusammenkünfte wie geschaffen. Der moderne Verkaufsraum zeigt die größte Auswahl in süßen Sachen. Bekannt guter Kaffee, gepflegtes Bier und reichhaltige Weinkarte.
Heute u. an den folgenden Abenden ab 8 Uhr gute Musik

Suche auf sofort einen
Bäckerlehrling
Brot- u. Feinbäckerei
Ernst Halle
Lemgo, Echternstr. 98 (5769)

Architekt
welcher sich an der Aufschließung eines sehr günstigen Bauterrains, evtl. auch m. kleinerem Kapital beteiligt, gesucht. Schriftl. Off. u. Nr. 5783 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Alleinmädchen
tüchtig u. zuverlässig, in Küche u. Haus erfahren, zum 1. Mai gesucht.
Frau Dr. Boeder
Bielefeld (5785
Werther Str. 89

Zweitmädchen
kinderlieb, per bald für meinen Haushalt mit 2 Kindern gesucht, (5758
Frau Alex Hecht
Bielefeld
Friedrich-Ebertstr. 11 a.

Zweitmädchen
zum 1. Mai gesucht. Vorstellung v. 2—4 Uhr od. abends nach 8 Uhr.
Frau Rechtsanwalt Koch
Bielefeld, Bergkr. 8

Besseres
Mädchen
für kl. Landwirtschaft, n. Mühlheim-Ruhr, per 1. 5. gesucht, Familienanschluß, Ausbild. in Kochen u. Einmachen. Schriftl. Off. a. d. Geschäftsst. d. Lpsztg. unt. Nr. 5754.

Zuverlässiges
Hausmädchen
als Aushilfe für ungefähr 4 Wochen sofort gesucht. (5753
Böckelmann
Herford, Augustastr. 5

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
f. Haushalt, zum 1. od. 15. Mai nach Herford gesucht. (5761
Frau Hanne Priester
Herford, Waltgerstr. 28

Suche zum 1. od. 15. Mai, fleißiges, junges
Mädchen
zur Erlernung d. Haushaltes, bei Familienanschluß. Schlicht um schlicht. (5748
Frau Aug. Deppe
Gasthof „Zur Schloßfalle"

Sofort oder später
Mädchen
ges., das sich neben häuslichen Arbeiten auch im Kochen ausbilden kann. Lohn nach Übereinkunft. (5772
Frau E. Meyer
Lage i. L.,
Schötmarschestr. 28

Tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche bei hohem Lohn, für gleich oder später, sucht
Frau Johanne Hüls
Bielefeld-Ost
Hakenortstr. 35 (5766)

Mädchen
gesucht zum 1. Mai, für Haus- u. Küchenarbeit.
Alleestr. 8 (5708

Zum 1. od. 15. Mai eine evgl., ältere
Köchin
oder eine Stütze, die kochen kann, gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. (5719
Kurpension Sticht
Bad Salzuflen

Suche tüchtiges, an selbständiges Arbeiten gewöhntes
Mädchen
für Haus- und Garten, für den 1. Mai; ferner ein junges Mädchen als Stütze. Lohn nach Übereinkunft. (5712
Frau Mary Krüger
Historisches Waldrestaurant „Felsenkeller" Barenholz a. d. Weser

---

Zum 1. Mai suche ich für meinen Haushalt sauberes, zuverlässiges, evangel.
Mädchen
welches auch im Nähen bewandert ist.
Frau Maria Upmann
Bielefeld,
Bahnhofstr. 21 II
(5671)

Streng reell!
Kaufmann, mit eigenem Besitz, 27jähr., wünscht, da es ihm an passender Bekanntschaft fehlt, mit Dame in Briefwechsel zu treten, zwecks bald.
Heirat
Etwas Vermögen erwünscht. Briefe mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. Nr. 5775 a. d. Geschst. der Landesztg.

Sichere Existenz
auch für Damen, bietet der Betrieb eines
Paraffinbades
ärztlich empfohlen bei Ischias, Rheuma, Fettsucht. Erforderlich: 3 Räume und Mk. 3000 bar.
Schriftliche Offerten u. Nr. 5760 a. d. Geschst. der Landesztg.

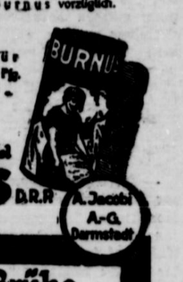
Wir suchen für den hiesigen Platz und Umgebung einen bei Delikatess- und Feinkostgeschäften bestens eingeführten Herrn als
Vertreter
Offerten nebst Angaben von Referenzen erbeten an Holtorp & Co., Süd- und Bordeauxweinimport, Frankfurt a. M., Westhafen-Halle 9.

Zur rechten Zeit Kalk' Burnus bereit!
Stärkste Schmutzlösung
Absolute Schonung
Grösste Ersparnisse



durch Einweichen mit Burnus. Versuchen Sie es jetzt bei Ihren Gardinen, es gibt dafür Bestimmt nichts Besseres. Für alle, auch für farbige Wäsche ist Burnus vorzüglich.

Packungen für 6 Eimer Wasch 25 Pfg.



Das organische Wäsche-Einweichmittel
BURNUS D.R.P.
A. Jacobi A.-G. Darmstadt

Burnus-Brühe Spart Geld und Mühe!

Zuschneide-Nähkursus
zwecks Anfertig. mod. Damen-Garderobe für eigenen Bedarf. Eintritt am 1. u. 15. jeden Monats. (5777
Frau Reimann
Detmold, Exterstraße 2
Telefon Nr. 986

Zwei mitteljährige
Holzfuhrpferde
weil überzählig, preiswert abzugeben.
Anfrag. unt. Lemgo Telefon 87 erbeten.

Antiker Sekretär
Biedermeier, Birke Natur, ca. 100 Jahre alt, sehr guterhalt., preisw. zu verkaufen. (5749
Elisabethstr. 64 part.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Hochtragende
Leinenkuh
weil überzählig, abzugeben. (5792
Rhiene Nr. 62
Lieme

---

2 neue
Küchen
komplett, preiswert abzugeben. (5774
Detmold
Lagesche Str. 92
Fernruf 839

Auch zum
Nachfüllen
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Fernsprecher 668
13677

Krummes Haus.
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Gasthof Belfort.
Sonntag, 22. April
großes Frühlingsfest
In Musik .. Anfang 4 Uhr
Die Veranstalter

Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
(Wirtschaftspartei)
Ortsgruppe Detmold
Wir laden unsere Mitglieder und Gesinnungsfreunde, welche sich unserer Partei anschließen wollen, zu einer
Mitgliederversammlung
zu Donnerstag, den 19. d. M., abends 8½ Uhr nach dem Odeon, kleiner Saal, ein

---

Verlosung
Holzhausen-Externsteine
Vieh, landwirtschaftliche und Hausgeräte
Hauptgewinn:
Eine Schlafzimmer-Einrichtung
Ziehung: Montag, 7. Mai. Lose à 2 Mark sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Auf 20 Stück 1 Freilos!

Wer beteiligt sich an einem schönen Fuder
27er Brauneberger
50 Flaschen einschl. Glas u. Kiste franko Mk. 110.—
Fritz Giese, Weingutsbesitzer,
Traben-Trarbach (Mosel)
Vertreter für Privatkundschaft gesucht.

Eisenkonstruktionen
aller Art wie:
Drahteinfriedigungen, Gitter, Tore, Kohlenrutschen u. s. w.
fertigt schnell und preiswert an
Ferd. Böckmann, Lüsen i. W.
Spezialwerkstatt
für Eisenkonstruktionen
Sonderheit: (4762
Gartenstühle und Tische

Ziegelkarren
aller Art, unverwüstlich im Gebrauch, sowie Karren für alle and. Zwecke liefert
Heinr. Meier, Ziegelkarrenfabrik, Schötmar i. L.
Fernsprecher 198, Amt Salzuflen. (5602

Bücher für Sie
Halbleinenband mit farbigem Umschlag
1.85

1. Kügelchen, Jugenderinnerungen
2. Brachvogel, Friedemann Bach
3. Scheffel, Ekkehard
4. Maupassant, Der schöne Freund
5. Balzac, Drollige Geschichten
6. Flaubert, Madame Bovary
7. Sienkiewicz, Quo vadis?
8. Storm, Schimmelreiter
9. Keller, Züricher Novellen
10. Mantegazza, Hygiene der Liebe
11. Mantegazza, Physiologie d. Liebe
12. Mantegazza, Geschlechtsverhältnisse des Menschen
13. 1001 Nacht, Erzählungen
14. Gobineau, Die Renaissance
15. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplizissimus
16. Heinse, Ardinghello
17. Hoffmann, Elixiere des Teufels
18. Hoffmann, Nachtstücke
19. Poe, Seltsame Geschichten
20. Giendahl, Äbtissin v. Castro
21. Wallace, Ben Hur
22. Wilde, Bildnis des Dorian Gray
23. Wilde, Märchen
24. Cervantes, Don Quixote
25. Immermann, Der Oberhof
26. Hauff, Lichtenstein
27. Flaubert, Salambo
28. Goethe, Faust I. u. 2. Teil
29. Casanova, Memoiren
30. Boccaccio, Decameron
31. Dostojewski, Der Spieler
32. Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji
33. Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow
34. Möricke, Maler Nolten
35. Francois, Reckenburgerin
36. Meinhold, Bernsteinhexe
37. Kleist, Michael Kohlhaas
38. Keller, Martin Salander
39. Heine, Buch der Lieder
40. Murger, Bohème
41. Turgenjew, Väter und Söhne
42. Jacobsen, Marie Grubbe
43. Prévost, Manon Lescaut
44. Dumas, Graf von Monte-Christo
45. Bacios, Gefährliche Liebschaften
46. Habberton, Helenes Kinderchen
47. Tolstoi, Die Kreutzer Sonate
48. Stevenson, Die Schatzinsel
49. Weber, Dreizehnlinden
50. Sealsfield, Kajütenbuch
51. Mark Twain, Tom Sawyer
52. Bischer, Auch Einer
53. Gerstäcker, Flußpiraten
54. Gerstäcker, Regulatoren
55. Dumas, Halsband der Königin
56. Hugo, 1793, Jahr des Schreckens
57. Dumas, Drei Musketiere
58. Dumas, 20 Jahre nachher
59. Kierkegaard, Tagebuch e. Verführers
60. Freytag, Soll und Haben, Bd. 1
61. Freytag, Soll und Haben, Bd. 2
62. Freytag, Die verl. Handschr., Bd. 1
63. Freytag, Die verl. Handschr., Bd. 2
64. Strindberg, Leute auf Hemsö
65. Strindberg, Am offenen Meer
66. Gerstäcker, Tahiti
67. Meurice, Der Golem
68. Gefferkam, Geschichte eines Unglücklichen
69. Zola, Nana
70. Anatole France, Die Götter dürsten
71. Strindberg, Heiraten
72. Strindberg, Das rote Zimmer
73. Hugo, Der Glöckner von Notre Dame
74. Gerstäcker, Gold
75. Gerstäcker, Unter dem Äquator
76. Balzac, Die Frau von 30 Jahren
77. Sanson, Henker von Paris
78. d'Ennery, Die Teufelsinsel
79. Michaelis, Rachel von Grosten
80. Shaw, Der Amateur-Gentleman

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sof. Ang. an G. Meile, Bremen, Gösestr. 89 (5764

Lehrling
für Kontor und Lager, sucht per sofort
Adolf Pilger
Handschuh- u. Pantoffel-Fabrik
Bad Salzuflen

Junges, ehrliches
Mädchen
zum 15. Mai gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 3540 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Einfamilienhaus
mit Obst- u. Gemüsegarten zu verkaufen.
Offerten u. Nr. 8488 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Besseres
Einfamilienhaus
mit großem Garten, Nähe der Stadt, am liebsten am Walde oder fließend Wasser gelegen, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 8510 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Bestellungen jederzeit
Buchhandlung Georg Schade

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwei
Bäckerwagen
(auch für Flaschenbier geeignet), gut erhalten, sof. zu verkaufen. (8539
Fritz Böhle
Bad Salzuflen
Telefon 119

Suche nach Holland für einen besseren, kl. frauenlosen Haushalt sofort gegen hoh. Lohn ein perfektes
Küchenmädchen oder Köchin
welch. etwas Hausarb. mit einem deutschen Hausmädch. übernimmt.
Schr. Angeb. u. Nr. 1955 a. Lippischer Allgemeiner Anzeiger, Bad Salzuflen.

Jungdeutsche Tagung in Bad Salzuflen
Sonnabend, den 21. April 1928
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Großes Konzert der Hannoverschen Ordenskapelle im Kurpark.
Abends 8 Uhr:
Jungdeutscher Unterhaltungsabend im Kurtheater
Theateraufführungen etc. u. Ansprache der Hochmeisterin
Sonntag, den 22. April 1928
10 Uhr: Gottesdienst in der lutherischen Kirche, Pastor Möller
11.30—12.30 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz
1.30 Uhr: Antreten zum Durchmarsch durch die Stadt
3.30 Uhr: Jugendthing bei der Loose.
Ansprache der Hochmeisterin, anschließend Konzert.
Oeffentlicher Jungdeutscher Abend
abends 8 Uhr in der Stadt. Turnhalle. Redner: Bruder Herrmann stellv. Ordenskanzler
Schwestern- u. Bruderschaft Bad Salzuflen